

Ihre IHK

Beiträge bleiben 2016 stabil
Seite 20

Marken + Menschen

„Flüchtlingsintegration ist große Chance“
Seite 28

Aus den Regionen

Stadt und Landkreis stärker verbinden
Seite 44

Start ins Jubiläumsjahr

„WIR Unternehmen gemeinsam – 150 Jahre IHK“:
Carl Gosling wurde 1866 erster Präsident der damaligen
Handelskammer zu Osnabrück | Seite 16

AirportPark FMO –
optimaler Absatz- und
Vertriebsstandort für
Nordwesteuropa

© AirportPark FMO GmbH

Innovating Business.
AirportPark
FMO



© AirportPark FMO GmbH

AirportPark FMO

Neuer innovativer und attraktiver Büro- und Hallenkomplex



Udo Schröer, Geschäftsführer
AirportPark FMO GmbH



Neuer Büro- und Hallenkomplex der
Firma Dream Tec GmbH im AirportPark FMO.

© plan.werk / Gesellschaft für Architektur und Städtebau mbH, Münster.

Im AirportPark FMO baut die Dream Tec GmbH in Kürze neben Schumacher Packaging und Regio-Logistik einen technisch anspruchsvollen Büro- und Hallenkomplex. Als Hauptmieter stehen bereits ein IT-Unternehmen aus Süddeutschland und die Medizintechnikfirma CibX GmbH aus Münster fest.

Auf dem ca. 4.900 m² großen Projektgrundstück entstehen zunächst etwa 650 m² Büro- und 1.350 m² Hallenfläche. Für die attraktive Architektur und Gesamtplanung zeichnet sich das Büro plan.werk / Gesellschaft für Architektur und Städtebau mbH, Münster, verantwortlich. Ein zweiter Bauabschnitt ist bereits in Vorbereitung.

Das von der Plancad Ingenieurgesellschaft mbH aus Nottuln entwickelte intelligente gebäudetechnische Konzept sieht vor, die kompletten Büroräume über eine Betonkernaktivierung zu kühlen. Zudem wird in der angeschlossenen Halle eine besondere Industriefußbodenheizung installiert. Die Wärmeversorgung erfolgt kostengünstig über das zusätzlich zur Gasversorgung im AirportPark FMO verlegte Fernwärmenetz eines benachbarten Biomasseheizkraftwerkes.

Der AirportPark FMO vereint als neuer Businesspark im wirtschaftsstarken Münsterland innovativste Mehrwerte und Nachhaltigkeit für international aufgestellte Unternehmen mit überzeugenden Standortvorteilen:

- Direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg-Köln
- Linienflugverkehr an die Drehkreuze Frankfurt, München und Istanbul
- 24/7-Betrieb und effiziente Grundstückszuschnitte
- Leistungsstarker Breitbandanschluss
- Optionale, kostengünstige Fernwärmeversorgung
- Kosten sparende Versickerung des Regenwassers
- LED-Straßenbeleuchtung

www.airportparkfmo.de
Tel. +49.2571.944780



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Anfang eines Jahres ist die Zeit, in der Bilanzen gezogen werden über Vergangenes und Ausblicke gewagt werden auf Neues. Für unsere IHK gilt dies in besonderer Weise. Der Jahreswechsel 2015/2016 markiert nämlich den Start in das IHK-Jubiläumsjahr.



Vor 150 Jahren legte der König von Hannover Georg V. die Einrichtung von Handelskammern fest, u. a. auch in Osnabrück und Lingen. Dieser hoheitliche Akt erwies sich als Geburtsstunde der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Von Anfang an sollte die Handelskammer auch ihre Mitgliedsunternehmen unterstützen und so, modern gesprochen, Dienstleister sein. Die Geschichte unserer IHK ist damit eng mit Ihnen, unseren Mitgliedsbetrieben, verknüpft: Damals waren es 1457, heute sind es rund 60.000.

Seit 1866 haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen grundlegend geändert. Es gibt technische Errungenschaften, von denen Mitte des vorvergangenen Jahrhunderts, wie es oft heißt, noch niemand zu träumen wagte. Zum Glück gab es aber nicht wenige Unternehmen in der Region, die dennoch genau das getan haben: Als traditionsreiche Familienunternehmen sind sie bis heute am Puls der Zeit.

Worüber ich mich besonders freue: Viele Unternehmen verbindet bis heute der Wunsch, Wirtschaft aktiv mitzugestalten. Sie treten damit in die Fußstapfen von Carl Gosling, dem ersten Präsidenten unserer IHK (S. 16/17). Seine Fähigkeit, Wirtschaft und Politik in einen konstruktiven Dialog zu bringen, setzt sich ins Heute fort. Es motiviert zum ehrenamtlichen Engagement, das über die Arbeit in unseren IHK-Gremien, -Netzwerken und -Prüfungsausschüssen hinausreicht. „WIR Unternehmen gemeinsam“ lautet daher unser Jubiläumsmotto.

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen das Jubiläumsjahr zu gestalten. Ich wünsche Ihnen einen guten Start in das Jahr 2016 und eine informative Lektüre.

Martin Schlichter

Martin Schlichter
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



21 | Ihre IHK

Passantenfrequenz wird gemessen

Für Städte unter 100 000 Einwohnern ist es eher ungewöhnlich, die Passantenfrequenz in der Innenstadt systematisch zu messen. Ein Projekt von Stadtmarketingvereinen, Gemeinden und IHK nimmt daher eine Vorreiterfunktion ein. Unser Foto (o.) entstand in Nordhorn.



32 | Marken + Menschen

Wundertüten für Erwachsene

Abo-Commerce heißt das Geschäftsfeld, bei dem Kunden Geschenkboxen wie die „Pink-Box“ (Foto) oder die „Luxury-Box“ ordern. Es ist eines der Spezialgebiete der Osnabrücker metacrew group GmbH von Tobias Eismann. Monatlich werden rund 40 000 Boxen verschickt.

- 3 Editorial
von IHK-Präsident Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 IHK-Beiträge bleiben stabil
- 20 Bundesbester Auszubildender geehrt
- 21 Recht praktisch
- 22 Fernbusmarkt boomt
- 23 Erste Siegel „IHK Top-Ausbildungsbetrieb“ verliehen

- 24 Neues aus Berlin und Brüssel
- 25 Tourismus

Marken + Menschen

- 26 Kurz gesagt
- 28 Interview: „Flüchtlingsintegration ist eine große Chance“
- 30 Im Porträt: CrossFit Osnabrück
- 31 Rechtsänderungen 2016
- 32 Im Porträt: Die metacrew group GmbH, Osnabrück
- 34 Interkulturelle Tipps: USA



<p>TORSYSTEME ZAUNANLAGEN</p> <p>Am Laxtener Esch 6 49811 Lingen - Ems Tel.: 0591-80 40 420</p>	<p>BOCKMEYER ZAUN & TOR SYSTEME</p> <p>info@bockmeyer-zaun.de www.bockmeyer-zaun.de</p>
--	--

www.bartsch-wst.de

**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



44 | Aus den Regionen

Stärkere Kooperation gefordert

Die IHK-Vollversammlung hat ein Positionspapier verabschiedet, in dem sie die Stadt Osnabrück (Foto: Rathaus des Westfälischen Friedens) und den Landkreis auffordert, stärker zu kooperieren. So könne man national und international noch besser wahrgenommen werden.



- 35 Energieänderungen 2016
- 36 Wohnungen werden intelligenter
- 38 Buchtipps

Aus den Regionen

- 40 Emsland
Universität wirkt bis ins Emsland /
IHK bleibt in Ems-Achse e.V:
- 42 Grafschaft Bentheim
Arbeitsvermittlung über Grenzen /
Verkehrssicherheit wird gefördert
- 44 Osnabrück
Stadt und Landkreis stärker verbinden /
facebook-Seite für Neumarkt-Freigabe
- 46 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 47 Steuerberater
- 50 Kurz gefragt/Vorschau

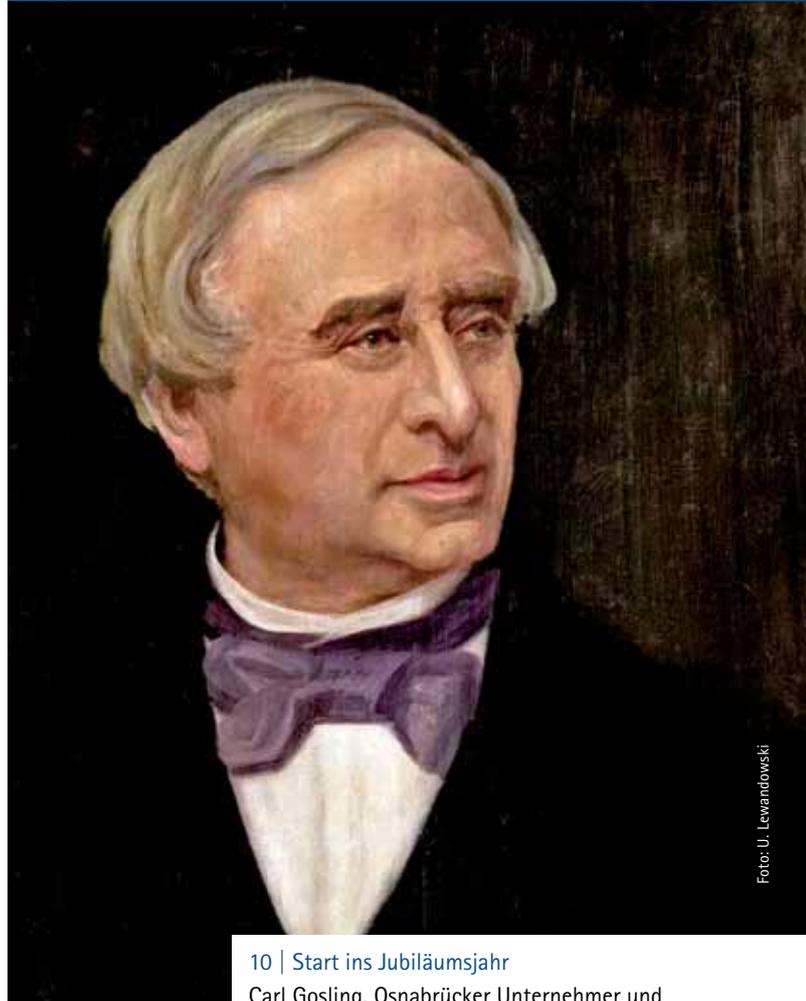


Foto: U. Lewandowski

10 | Start ins Jubiläumsjahr

Carl Gosling, Osnabrücker Unternehmer und 1866 der erste Präsident der Handelskammer zu Osnabrück.

Unser Schwerpunkt in diesem ihk-magazin: Gegründet im Jahr 1866, besteht die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim im Jahr 2016 seit 150 Jahren. „WIR Unternehmen gemeinsam“ heißt es auf dem Logo zum Jubiläumsjahr. Unser Schwerpunkt verbindet Vergangenheit und Zukunft, stellt u. a. Carl Gosling vor und die IHK-Top-Projekte 2016. Zusätzlich gibt es Tipps für Ihr Firmenjubiläum.



- 10 Woher kommt das „Wir“ in Wirtschaft?
- 12 Unsere Tipps für Ihr Firmenjubiläum
- 13 Nutzen Sie das IHK-Wirtschaftswissen
- 14 Die IHK Top-Projekte 2016
- 16 Carl Gosling – Ein Zeitzeugnis aus den IHK-Anfängen im Jahr 1866

Am Rande notiert

Im Kyoto-Protokoll hat sich Deutschland verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 um 21 % gegenüber dem Basisjahr 1990 zu reduzieren. Mit 24 % sind die Emissionen tatsächlich noch etwas stärker zurückgegangen. Bis 2014 ist der Ausstoß weiter gesunken, ersten Schätzungen zufolge um 27 % gegenüber 1990. (Destatis) ■

317 Mio. Liter Schaumwein wurden 2014 in Deutschland konsumiert. Das entsprach einem Inlandsabsatz von 423 Mio. 0,75-Liter-Flaschen. Jeder Einwohner ab 16 Jahren trank durchschnittlich 46 Gläser à 0,1 Liter. Gegenüber 2013 sank der Absatz um 4,7 Mio. Liter bzw. 1,5 %. (Destatis) ■

46 % der deutschen Unternehmen, die 2014 IT-Fachkräfte einstellten bzw. dies anstrebten, hatten Probleme bei der Stellenbesetzung. 2014 haben 9 % der Unternehmen mit über neun Beschäftigten IT-Fachkräfte eingestellt bzw. dies angestrebt. 2015 beschäftigten gut 20 % der Betriebe mit über neun Beschäftigten eigene IT-Fachkräfte. (Destatis) ■

Die deutsche Süßwarenindustrie hat 2015 rund 144 Mio. Schokoladen-Nikoläuse hergestellt und bewegt sich damit auf Vorjahresniveau. Jeder Dritte der hierzulande hergestellten Schoko-Nikoläuse geht in den Export. Besonders hoch ist die Nachfrage in Österreich, Frankreich und England. (BDSW) ■

Knapp 60 % der Verbraucher geben an, dass sie bereit wären, ein komplett selbstfahrendes Auto zu nutzen. Als Hauptvorteile werden dabei der Entfall von Parkplatzsuche und Einparken sowie eine Zunahme der Produktivität während des Fahrens genannt. Aber: Nur 35 % der Eltern bereit wären, ihre Kinder in einem selbstfahrenden Auto allein zu lassen. (BC Group) ■

Industrie 4.0. hat an Popularität gewonnen

Fast 90 % der Entscheider aus Politik und Wirtschaft sehen IT-Sicherheit als die größte Herausforderung für die flächendeckende Umsetzung von Industrie 4.0. 84 % sind überzeugt, dass mit Industrie 4.0, also der intelligenten Vernetzung von Menschen, Maschinen und Produktionsprozessen, das Risiko von Angriffen steigen wird. Weitere Industrie 4.0-Hausaufgaben sind, so der Cyber-Security-Report der Telekom, die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet (80 %) sowie die Einigung auf weltweit einheitliche Standards (81 %). War der Begriff Industrie 4.0 im Jahr 2014 rund 38 % der Unternehmen bekannt, sind es aktuell doppelt so viele (74 %). Nicht einmal



ein Viertel der Entscheider (24 %) hat sich aber intensiver damit beschäftigt. Trotzdem gaben 92 % der Entscheider die vierte industrielle Revolution als bedeutende Entwicklung für den Wirtschaftsstandort Deutschland an. Mehr als die Hälfte betrachteten Industrie 4.0 als wichtiges Thema für das eigene Unternehmen und 44 % sehen sich gut vorbereitet. ■

Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung

In Deutschland bilden derzeit 12 % aller Ausbildungsbetriebe junge Menschen mit einer Behinderung aus. Betrachtet man die vergangenen fünf Jahre, hat sogar knapp ein Viertel der ausbildungsaktiven Unternehmen Azubis mit Einschränkungen beschäftigt, wobei sich Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitern häufiger enga-

gieren (51 %) als kleinere Betriebe mit bis zu 49 Mitarbeitern (22 %). Die meisten der Auszubildenden haben, so die Studie, eine „unsichtbare“ Behinderung wie Legasthenie oder Rechenschwäche. Die zweithäufigste Beeinträchtigung sind körperliche Handicaps, gefolgt von psychischen Behinderungen. (IW Köln) ■

Weihnachtswunschzettel: Wachstum rangierte vorn

Auf dem „Weihnachtswunschzettel deutscher Familienunternehmen 2015“ gab es laut Umfrage von PwC einen klaren Trend: 36 % der Befragten gaben „Wachstum“ als wichtigsten Wunsch an, gefolgt von Stabilität (20 %) und Gewinnsteigerung (13 %). Beim Stellenwert von Themen für das eigene Unternehmen rangierten „IT-Sicherheit“, „Kundenbindung“ und „Innovationsfähigkeit“ vorn. Als wichtigster Trend 2016 wurde die „Digitalisierung“ genannt (41 %). Läge auf dem Gabentisch eine siebenstellige Summe für Investitionen, würde rund ein Drittel auch in die Digitalisierung investieren. Bei den Wünschen an die Politik für 2016 rangiert die Lösung der Flüchtlings-



krise zwar auf Platz 1 – aber mit nur 11 %. 37 % haben keine Wünsche oder machen keine Angabe. Andere Ergebnisse zeigt die Frage, welche europäischen und globalen Entwicklungen gewünscht sind: 68 % beurteilen die Bewältigung der Flüchtlingskrise als „sehr wichtig“, 59 % die Bemühungen um weniger Konflikte und Unruhen. Die Erleichterung der Außenhandelsbeziehungen und die Stabilisierung des Ölpreises hingegen rangieren ganz hinten. ■

Studie erfragte das Umtauschverhalten

Der Handelsverband Deutschland (HDE) und das IfD Allensbach haben eine repräsentative Befragung zu den Gewährleistungsrechten in der Praxis vorgelegt. Demnach macht ein Großteil der Verbraucher von den umfangreichen gesetzlichen Regelungen, die ihnen der stationäre Handel beim Umtausch



von Produkten bietet, Gebrauch: 59 % der ab 16-Jährigen sagen, in den vergangenen zwei bis drei Jahren etwas in einem Geschäft zurückgegeben zu haben bzw. zurückgeben zu wollen. Vier von zehn Verbrauchern haben sogar mehrmals ein Produkt reklamiert, bei 19 % ist dies einmal vorgekommen. Es sind in erster Linie Frauen und Personen der mittleren Altersgruppen, die Produkte in Geschäften aus Gewährleistungsgründen oder bei Nichtgefallen zurückgeben. Mit den Rückgabemöglichkeiten und der Abwicklung in den Geschäften sind 90 % der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden. 86 % gaben an, das Gewährleistungsrecht zu kennen. Die Studie ist abrufbar unter: www.einzelhandel.de/umtausch ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Mehr Gleichberechtigung würde Wirtschaft ankurbeln

Würde die soziale und wirtschaftliche Benachteiligung von Frauen beseitigt, könnte die weltweite Wirtschaftsleistung (BIP) bis 2025 um 12 Billionen US-Dollar steigen. Das BIP in Deutschland könnte um 430 Mrd. US-Dollar (390 Mrd. Euro) wachsen. Dazu müsste sich speziell die Frauen-Erwerbstätigenquote und die Zahl der von Frauen geleisteten Arbeitsstunden der von Männern annähern. So die McKinsey-Studie „The Power of Parity“, die in 95 Ländern 15 Indikatoren erfragte. In Westeuropa wurden Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien,



die Niederlande, Schweden und Norwegen untersucht. Alle schneiden bei gesellschaftlichen Indikatoren wie Bildung oder politischer Mitsprache sehr gut ab. Allerdings herrscht hohe bis sehr hohe Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in der Arbeitswelt. ■

Qualität der Arbeit: eBook abrufbar

Das Statistische Bundesamt (Destatis) hat die Broschüre „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ neu aufgelegt und stellt sie als barrierefreies eBook im sogenannten ePub-Format zur Verfügung. Die Veröffentlichung bietet einen Überblick über 30 ausgewählte Kennzahlen, die verschiedene Aspekte der Qualität der Arbeit abbilden. U.a. gibt es Infos zu Einkommen, Arbeitszeit und Krankenstand sowie zu gesundheitlichen Belastungen am Arbeitsplatz. Zum Öffnen der Datei wird ein eBook-Reader benötigt, der das ePub-Format unterstützt. Die Publikation ist abrufbar unter: www.destatis.de ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hasenpflug, E. Kähler, A. Meiners.

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2016

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
VW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

fotolia.de: 6, 7, 12, 13, 14, 15, 19, 21, 22, 24, 28, 31, 34,
35, 36; IHK: 1, 4, 5, 18, 19, 21, 24, 37, 40, 43, 50, Beihelfer;
U. Lewandowski: Titelbild, 10, 17, 19, 20, 30, 35, 40;
H. Pentermann: 2, 10; Presse/privat: 4, 8, 10, 25, 26, 27, 29,
30, 32, 33, 38, 41, 42, 43, 45, 46, 50; R. Schäfer: 23;
J. Schicke: 20; shutterstock.com: 7, 14, 15;
Stadt Osnabrück: 5, 44.



Ausgezeichnet



Patrick Hehmann

Patrick Hehmann ist **Lehrer für Darstellendes Spiel, Evangelische Religion, Geschichte und Musik am Gymnasium Bad Iburg**. Im Bundeswettbewerb „Deutscher Lehrpreis – Unterricht innovativ“ gehört er zu den 13 Lehrern und sechs Pädagogen-Teams, die von der Vodafone Stiftung Deutschland und dem Deutschen Philologenverband ausgezeichnet wurden. An der Wahl hatten sich 3 800 Schüler und Lehrer beteiligt. Gewürdigt wurde Hehmanns herausragendes pädagogisches Engagement. ■

Geschäftsführend



Dr. Thomas Knecht

Hellmann Worldwide Logistics hat Dr. Thomas Knecht in die **Geschäftsführung** berufen. Er wird die Bereiche Strategy, Corporate Development sowie Legal & Compliance verantworten. Auch wurde ein neues Leitungsgremium/Executive Board geschaffen. Diesem gehören die drei Geschäftsführer, die Geschäftsleitung mit vier Direktoren und die Verantwortlichen für die drei Produktbereiche Landverkehr, Luft- und Seefracht und Kontraktlogistik an. Die Produktbereiche werden künftig von „Produkt-CEOs“ geführt. ■

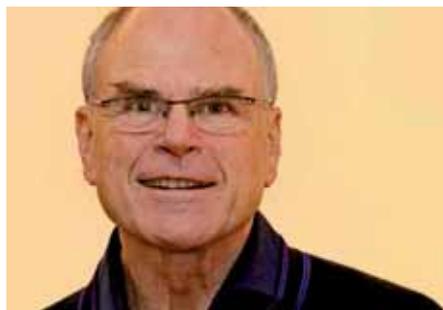
Gewählt



Helmut Münnich

Helmut Münnich wurde zum **neuen Präsidenten des GIWO Großhandelsverband im Wirtschaftsbereich Osnabrück-Emsland e. V.** gewählt. Er folgt Gerd-Christian Titgemeyer nach, der den Verband seit 1988 geführt hatte. Helmut Münnich ist Geschäftsführer der A. Brickwedde GmbH & Co. KG Technischer Handel in Osnabrück. Als Vizepräsidenten wurden Marco Naber (Sievers SNC) und Hendrik Fip (Heinrich Fip GmbH & Co. KG) gewählt. Dem Großhandelsverband gehören rund 90 Unternehmen an. ■

Schlichtend



Ulrich Lübbert

Ulrich Lübbert (66) ist seit 1. Januar 2016 **Vorsitzender der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK in Osnabrück**. Die Einigungsstelle schlichtet Streitigkeiten, in denen ein Anspruch auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geltend gemacht wird. Ulrich Lübbert war 36 Jahre als Richter, davon über 13 Jahre als Vorsitzender, tätig. Bis zu seiner Pensionierung Ende November 2014 leitete er eine Kammer für Handelssachen am LG Osnabrück. ■

Nachruf



Harald Müller

Die IHK trauert um Harald Müller. Der Geschäftsführende Gesellschafter der emco group in Lingen verstarb im Dezember im Alter von 74 Jahren. Harald Müller war aktives Mitglied in verschiedenen Gremien der Industrie- und Handelskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, hat sich dort für die regionale Wirtschaft engagiert. Unter anderem war Harald Müller von 1993 bis 2008 Mitglied der IHK-Vollversammlung und von 1998 bis 2008 im IHK-Präsidium tätig. Seit 2009 war der Unternehmer Ehrenmitglied der Vollversammlung. Gleichzeitig wirkte der Lingener in mehreren IHK-Ausschüssen mit, darunter von 1984 bis 2008 im IHK-Regionalausschuss Emsland, in dem er von 1999 bis 2008 Vorsitzender war.

Harald Müller trat 1968 in das Unternehmen seines Vaters ein, übernahm kurz darauf die Geschäftsführung. Mit Pioniergeist hat er die Expansion des Unternehmens vorangetrieben und neue Produktbereiche erschlossen. Ein Meilenstein seiner unternehmerischen Leistung war der Aufbau internationaler Produktionsstandorte u. a. in Tschechien und China. Er unterstützte soziale und kulturelle Projekte und förderte junge Talente. Eng verbunden mit dem Namen Harald Müller ist das Kulturforum Sankt Michael, das er 2003 gemeinsam mit weiteren Kulturinteressierten gründete. Erst kürzlich war ihm der „Emsländische Unternehmerpreis“ in der Kategorie „Lebenswerk“ verliehen worden.

Online-Händler, aufgepasst: paydirekt heißt Zahlungsgarantie.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

paydirekt

paydirekt ist der neue Bankenstandard fürs Online-Bezahlen. Was Sie davon haben? Garantierte Zahlungssicherheit, gesicherte Käuferidentitäten, valide Altersprüfung und 100%igen Schutz Ihrer Transaktionsdaten!
vr.de/weser-ems

Volksbanken
Raiffeisenbanken

Jetzt neu bei
Ihrer Bank!

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, MünchenerHyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR Leasing Gruppe, WL BANK.

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Compliance für mittelständische Unternehmen

Das Thema „Compliance“ ist in aller Munde in der deutschen Wirtschaft und doch steht der Mittelstand ihm nach wie vor skeptisch gegenüber. Compliance ist die in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter eines Unternehmens liegende Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien. Lohnt es sich jedoch auch für einen Mittelständler, dessen Selbstverständnis bereits die Einhaltung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns gebietet, eine zusätzliche Struktur zu schaffen, nur um einen Regelverstoß zu verhindern? Es gibt zumindest gute Gründe, die es auch für mittelständische Unternehmen reizvoll machen, sich gegenüber dem neuen Trend zu öffnen.

Es ist nämlich zu beachten, dass die immer umfangreicher werdenden rechtlichen Regelungen auch durch den Mittelstand betreffen. So werden z.B. aus dem Aktienrecht stammende Sorgfaltspflichten des Vorstands mittlerweile auch auf die GmbH übertragen und die Spezialisierung mittelständischer Unternehmen kann auch bei ihnen zu einer Anwendbarkeit des Kartellrechts führen. Wirtschaftsstraft- und Ordnungswid-

rigkeitenrecht gelten außerdem unterschiedslos für Unternehmen jeder Größe und die Einhaltung gesetzlicher Schutzvorschriften, etwa aus dem Bundesdatenschutzgesetz, gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Die Nichtbefolgung von Compliance-Regelungen kann damit auch für den Mittelstand empfindliche Sanktionen nach sich ziehen. Verstöße gegen den Datenschutz werden mit Geldstrafe in Höhe von bis zu 300000 EUR geahndet, Schadensersatzforderungen von Geschäftspartnern oder Wettbewerbern können in die Millionen gehen. Der weitaus größere Schaden entsteht jedoch meistens durch den Reputationsverlust. Denn die öffentliche Aufmerksamkeit, insbesondere im Bereich der Verfolgung von Wirtschaftskriminalität, Kartellrechtsverstößen und Datenschutzproblemen, wächst stetig und im Gegenzug finden in Zeiten sozialer Netzwerke und schier grenzenloser Transparenz Wertekodizes und Bekenntnisse zu sozialen oder ökologischen Standards hohe Anerkennung. Eine umfassende, werteorientierte Einhaltung von Compliance-Standards kann daher nicht nur Bußgel-

dern, Schadensersatzansprüchen und einem Reputationsverlust vorbeugen, sondern die Attraktivität eines Unternehmens steigern und für einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil sorgen.



Gesa Kottmann

Fazit: Es gibt also auch für den Mittelstand gute Gründe für ein Bekenntnis zu Compliance, die den damit einhergehenden Aufwand kompensieren können. Da die Entwicklung nicht halt machen wird, könnte zügiges Handeln auch noch durch eine Vorreiterrolle belohnt werden.

Gesa Kottmann
Rechtsanwältin

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

Woher kommt das „Wir“ in Wirtschaft?

Kürzlich rief jemand an und fragte höflich, woher denn das „Wir“ in den IHK-Forderungen kommt. Der Anruf war eine Anregung für die Beispiele auf dieser Doppelseite und eine gute Gelegenheit zu erläutern, was vermutlich schon 1866 wichtig war, aber 2016 den Kern der IHK-Arbeit ausmacht: Ein „Wir“ wird genutzt, weil den IHK-Forderungen eine Meinungsbildung vorausgeht, an der regionale Unternehmen ehrenamtlich und mit großem Engagement mitwirken. – „WIR Unternehmen gemeinsam“ heißt der Slogan zum Jubiläumsjahr.

WIR – das steht für Ehrenamt

Um zu wissen, wie die Wirtschaftsregion tickt, kann man Statistiken auswerten und Bücher über Regionalentwicklung lesen. Die besten Informationen bleiben trotzdem die aus erster Hand. Für die IHK heißt das: Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, Diskussionsforen zu schaffen und im persönlichen Gespräch zu erfahren, wie Exportgeschäfte abgewickelt werden, wie Händler den Online-Boom erleben oder Existenzgründer den Eintritt in den Markt. Um die Gespräche zusätz-

lich zu strukturieren, gibt es: 1. Die vier IHK-Regionalausschüsse, in denen sich Unternehmer über die Entwicklung in Stadt und Landkreis Osnabrück, im Emsland und in der Grafschaft Bentheim austauschen. 2. Die sieben IHK-Fachausschüsse, in denen Branchenkenner Themen diskutieren, die sie bewegen. 3. Die IHK-Vollversammlung. Sie ist das oberste Gremium, das u. a. die in den Regional- und Fachausschüssen vorbereiteten Entscheidungen beschließt. Ein aktuelles Beispiel: Im Jahr 2015 haben die IHK-Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück darüber diskutiert, wie die Region Osnabrück national und international besser wahrgenommen werden kann. Als Ergebnis entstand ein Positionspapier mit konkreten politischen Forderungen. Verabschiedet wurde es jetzt in der IHK-Vollversammlung. (s. S. 20 u. S. 44).

„Warum engagieren Sie sich in der IHK-Gremienarbeit?“, haben wir IHK-Vizepräsident Matthias Hopster (Gehring & Kollegen GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lingen) gefragt, der Vorsitzender des IHK-Finanz- und Steuerausschusses ist. Seine Antwort: „Ich engagiere mich, weil ich an der Positionierung der IHK in Sachen



Finanzen und Steuern für die regionalen Unternehmer mitwirken möchte. Außerdem schätze ich den fachlichen Austausch mit Unternehmern, besonders aus unterschiedlichen Branchen“.

WIR – das steht für Gesamtinteresse

Die IHK ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Eckpunkte der Arbeit sind dadurch gesetzlich abgesteckt. Sie verpflichten u. a. dazu, „das Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft zu vertreten, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige (...) abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen.“ Anders gesagt: Aufgabe der IHK ist es, aus der maximalen Vielfalt der IHK-Mitglieder (mit Blick auf Firmengrößen, Branchen und Regionen) eine Position herauszufiltern, die für alle Beteiligten akzeptabel ist. Aus der Position können dann die „Wir“-Forderungen an die Politik hervorgehen. Idealerweise bringen die Forderungen die regionale Wirtschaft als Ganzes voran.

„Wie läuft die Meinungsbildung der Gremien in der Praxis ab?“, haben wir IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf gefragt. Dies ist die Antwort: „Die Meinungsbildung läuft konstruktiv ab. Das gelingt vor allem deshalb, weil die Beteiligten die Interessen der Wirtschaftsregion im Blick haben und das Ziel haben, sie gemeinsam weiterzuent-



Hier wird Wirtschaft von Unternehmern mitgestaltet: Die IHK am Neuen Graben.



Ehrenamt und Hauptamt:
IHK-Präsident Martin Schlichter (l.) und
IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

WIR UNTERNEHMEN GEMEINSAM

150 JAHRE IHK

wickeln. Dazu gehört auch, dass im Einzelfall persönliche Interessen zurücktreten müssen.“

WIR – das steht für Netzwerke

Jeder Einzelne, der sich ehrenamtlich in die IHK-Arbeit einbringt, setzt sich damit insgesamt für die Wirtschaft in Osnabrück, der Grafschaft Bentheim und dem Emsland ein. Um weitere Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, gibt es außerdem 23 IHK-Netzwerke, die von IHK-Mitarbeitern organisiert und betreut werden. Während in den IHK-Gremien vor allem Mitglieder aus der Geschäftsführung mitwirken, bringen die IHK-Netzwerke auch Fachreferenten, Personalleiter und andere Mitarbeiter der IHK-Mitgliedsunternehmen zusammen. Bei den Treffen (meist zwei bis drei Mal im Jahr) gibt es Vorträge oder auch Firmenbesuche. Der rote Faden: Es wird Wissen geteilt. Alle Infos zu den IHK-Netzwerken sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/netzwerke



Engagieren sich ehrenamtlich:
(v.l.) Matthias Hopster, Marc Dähmlow, Volker Lotze.

„Was ist der Mehrwert für Sie, am Netzwerk Energie teilzunehmen?“, fragten wir Marc Dähmlow, Controller Metallurgie der Nexans Deutschland GmbH aus Bramsche, einem Spezialunternehmen für die Kabelherstellung. Seine Antwort: „Das Netzwerk hält mich über Gesetzesänderungen oder neue Vorschriften aus dem immer umfangreicheren Energierecht auf dem Laufenden. Die Treffen ermöglichen außerdem einen regelmäßigen Austausch mit anderen Unternehmen aus der Region – sei es zu den diversen Ausnahmeregelungen für Industriebetriebe oder aber zu geplanten oder umgesetzten Energieeffizienzmaßnahmen.“

WIR – das ist Selbstverwaltung

Dass die IHK eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist heißt nicht, dass ihr damit jeder Bewegungsradius staatlich vorgegeben ist. Tatsächlich nämlich werden zwar konkrete Aufgaben benannt, die eine IHK erfüllen muss. Bei der Umsetzung aber – und das ist das Besondere – sind die IHKs weitestgehend unabhängig, können also mit dem Ehrenamt gemeinsam entscheiden, wie sie Themen ausgestalten und den größtmöglichen Nutzwert für die jeweilige Region schaffen. Ein Beispiel für diese Selbstverwaltung: Den IHKs ist die Aufgabe übertragen, die duale Beruf-

ausbildung in den kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen zu managen. Konkret heißt das, die Wirtschaft darf sich um etwas kümmern, das wohl niemand so gut kennt wie sie selbst. Ein Glück, denn dadurch ist die Berufsausbildung maximal praxisnah. Würde der Staat die Aufgaben übernehmen, sich also selbst um die Ausbildung kümmern, wäre das vermutlich wesentlich teurer. Und es würde damit etwas aus der Hand gegeben, das ureigenste Sache der Unternehmen ist: jungen Nachwuchskräften die Qualifikationen zu vermitteln, die sie im Beruf brauchen.

„Deutschland wird weltweit um die duale Berufsausbildung beneidet. Was macht sie aus Ihrer Sicht so einzigartig?“, haben wir Volker Lotze (Elster GmbH, Osnabrück, Personalmanagement Aus- und Weiterbildung) gefragt, der ehrenamtlich IHK-Prüfer ist. Dies ist seine Antwort: „Die rund 2500 ehrenamtlichen IHK-Prüfer haben eine verantwortungsvolle Aufgabe: Sie messen und bewerten das Leistungsniveau und nehmen jährlich über 9000 Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung ab. Die Prüfungsausschüsse sind besetzt mit Unternehmern, Arbeitnehmervertretern und Berufsschullehrern, die die IHK-Prüfungen besonders praxisnah machen. Ohne ihr Engagement gäbe es keine bundesweit einheitlichen Ausbildungsabschlüsse, würden dem Staat Milliarden Euro zusätzlicher Bildungskosten entstehen. Für dieses Ehrenamt engagiere ich mich gern, denn es dient der Fachkräftesicherung der regionalen Wirtschaft und erweitert meinen persönlichen Horizont.“ (bö) ■

Jubel, Trubel, Nachhaltigkeit

Alles kommt immer so plötzlich. Geburtstage. Weihnachtstage. Ja selbst viertel, halbe und noch längere Jahrhunderte vergehen wie im Flug. Für Unternehmen, die ein Jubiläum organisieren, steht deshalb eines ganz oben auf der Agenda: Richtig früh mit den Vorbereitungen zu beginnen. Eilig wird es dann eh von ganz allein. Einige Tipps.

Die Vorbereitung

Sie wollen feiern, wollen Mitarbeiter, Kunden und weitere Gäste einladen? Dann beginnen Sie mit der Planung mindestens ein Jahr vor dem Fest. Und wenn Sie unsicher sind, wann ganz genau Ihr Gründungsdatum ist, rufen Sie gern in der IHK an, wo man für Sie einen Blick in das Handelsregister werfen kann (Alle Infos: IHK, Tel. 0541 353-356). Für die Planungen empfehlen wir ein Team zu bilden, dem neben Entscheidern aus der Geschäftsführung Mitglieder aus verschiedenen Abteilungen und verschiedener Altersgruppen angehören. Diese Mischung sichert, dass das Fest früh Gemeinsinn stiftet und lässt Sie darüber hinaus das Jubiläum aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten: Langjährige Mitarbeiter werden vielleicht Anekdoten kennen, die in eine Festschrift passen, junge Mitarbeiter Ihnen vielleicht Ideen für die Einbindung von Social Media liefern.

Die Einladung, die Gäste

Sobald ein Datum fix ist, können Sie eine „Save the Date“-Nachricht versenden, um sicherzustellen, dass Ihr Fest bei den Gästen im Blick bleibt. Sinnvoll übrigens: Schauen Sie bei der Terminierung genau, welche Parallelveranstaltungen es möglicherweise gibt. Sie wären ansonsten nicht die ersten, denen beim Jubelfest eine Live-Übertragung etwa von Tennis oder Fußball in die Quere kommt – und durch die sich ein Teil der Gäste dann vor der eilig beschafften Leinwand tummelt. Bei der Gästerauswahl gehen Sie gut überlegt vor: Schauen Sie, welcher Rahmen passend ist (z. B.: Werden Gäste mit oder ohne Partner eingeladen?) und, welche Vertreter aus Politik, von Kirchen oder aus der Wirtschaft Sie gern dabei haben möchten.

Der Inhalt

Die inhaltliche Ausgestaltung ist immer Geschmackssache und Entscheidung des Gastgebers. Doch egal, ob pompös oder puristisch: Möchten Sie Geschäftspartner, Politiker oder andere Gäste für ein Grußwort auf der Veranstaltung gewinnen, klären Sie frühzeitig, ob das möglich ist. Klären Sie auch, ob vielleicht bestimmte Themen in dem Grußwort aufgegriffen werden können: Etwa eine kurze Rede zur Branche oder zur Wirtschaftsregion. Solch eine Absprache kann sinnvoll sein, damit

Erste Hilfe: Aus Gesprächen mit Unternehmen haben wir zwei Flyer mit Tipps für Jubiläen erstellt.



nicht in sehr vielen Grußworten sehr viel Ähnliches gesagt wird.

Die Pressearbeit

Feiern Sie ein Jubiläum, so gehen Sie automatisch stark in die Öffentlichkeit: Alles was Sie tun, wird von Kunden, Mitarbeitern und Medien genau beobachtet. Haben Sie keine Pressestelle kann es daher ratsam sein, sich externe Hilfe von einer Agentur zu holen, die mit dem Umgang mit regionalen und auch überregionalen Medien vertraut ist. Empfehlen möchten wir Ihnen dazu den IHK-Flyer „Pressearbeit zum Firmenjubiläum“ mit vielen ersten, kurzen Tipps: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 20717)

Die Nachhaltigkeit

Überlegen Sie, wie Sie das Jubelfest langfristig zu etwas Besonderem für Sie selbst und für Ihre Mitarbeiter machen können. Vielleicht koppeln Sie es an eine Investition, die Sie am Jubeltag vorstellen. Oder Sie starten ein Nachhaltigkeitsprojekt, bei dem sich alle Beteiligten ganz sicherlich an den Start auf der Jubiläumsfeier erinnern werden. Kurzum: Machen Sie etwas aus Ihrem Fest, das länger anhält als eine ausgepustete Kerze auf einem Geburtstagskuchen. (bö)

Weitere Infos: IHK-Flyer „Das Firmenjubiläum“, www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 20717) ■





Nutzen Sie unser Wirtschaftswissen

Kann ja sein, dass viele Köche den Brei vederben. Für die Arbeit der IHK jedenfalls gilt dieses Sprichwort nicht. Die nämlich lebt vom Engagement vieler Unternehmer, die sich ehrenamtlich in den IHK-Gremien einsetzen und von Themen erzählen, die sie umtreiben. Die IHK versucht daraus einen roten Faden zu weben und Nützliches für alle IHK-Mitglieder entstehen zu lassen. Einige Beispiele.

Kennen Sie das IHK-Projekt „Neustart“, das Studienabbrecher und Unternehmen zusammenbringt? Immer mehr regionale Unternehmer sagen, sie hätten zu wenige Bewerber für ihre Ausbildungsplätze. Die IHK hat überlegt, was man tun kann und brachte dazu die Studienabbrecher ins Spiel: Eine Gruppe, die dem Ausbildungsmarkt früher oft verloren ging, weil aus Ex-Studenten Langzeit-Jobber oder letztlich ungelernete Kräfte wurden. Schade! Und deshalb werden die Studienabbrecher jetzt intensiv von der IHK und weiteren Partnern umworben und gezielt an Unternehmen vermittelt. Das Projekt hat seit 2014 viele schöne Karrieregeschichten hervorgebracht. Alle Infos: www.osnabruock.ihk.de/neustart

Warum bietet die IHK eine Weiterbildung für Azubis zu „Energie-Scouts (IHK)“ an? Weil Betriebe aller Branchen und Größen damit junge Menschen für einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen begeistern können. Als „Energie-Scouts“ lernen die Azubis Fakten rund um die Energie und, vor allem, machen sich im Ausbildungsbetrieb auf die Suche nach unnützen Energiefressern. Zu erfahren, dass ihre Chefs ihr Projekt unterstützen und Sparvorschläge umsetzen, stärkt nebenbei die Aussicht, dass diese jungen Menschen langfristig als Fachkräfte erhalten bleiben. Alle Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255.

Kurz mal bei der IHK in Nordhorn oder Lingen vorbeischauchen? Sehr gern! Auch länger, denn einmal in der Woche sind IHK-Mitarbeiter in den Büros im Nino-Hochbau in Nordhorn bzw. im IT-Zentrum in Lingen. Im wöchentlichen Wechsel werden Beratungen angeboten: Von der Außenwirtschaftsberatung über die Weiterbildungsförderung bis hin zur Beratung für Gründer. Aber auch wenn Sie andere Fragen und Wünsche haben, werden sich die IHK-Mitarbeiter gern darum kümmern!

Die Adressen der Büros und die nächsten Termine finden Sie auf S. 41 und 43 in diesem Heft.

Kostenlose Downloads: IHK-Mitglieder, aber auch andere Interessierte, finden auf der IHK-Internetseite zahlreiche kostenlose Downloads mit „Erster Hilfe“ für mehr Erfolg im Unternehmen. Drei Publikationen und Services, die 2015 besonders nachgefragt wurden, waren diese:

1. Der IHK-Online-Leitfaden „Recht und Steuern“ mit Infos aus den wirtschaftsrechtlichen Bereichen (www.osnabruock.ihk24.de / Dok.-Nr. 139474)
2. Karten, Zahlen, Datenblätter: Der IHK-Wirtschaftsatlas liefert all das auf einen Blick (www.osnabruock.ihk24.de/wirtschaftsatlas)
3. Von zu Hause aus prüfen, ob die Gründungsidee trägt? Der „IHK-Mentor“ macht es möglich! (www.osnabruock.ihk24.de / Dok.-Nr. 92015)

Ein echter Tipp: Das „Thema der Woche“! Die IHKs und der Dachverband, der DIHK in Berlin, suchen für die IHK-Mitglieder nach solchen Themen, die relevant sind bzw. relevant werden. Daraus werden dann kompakte und verständliche Info-Blätter mit dem Titel „Thema der Woche“. Das PDF „Thema der Woche“ ist abrufbar unter: www.osnabruock.ihk.de (Dok.-Nr. 8165)



Lassen Sie uns 2016 Wirtschaft gestalten!

Das Wirtschaftsleben im IHK-Gründungsjahr 1866 sah gewiss ganz anders aus als unser heutiges. Manche Themen aber werden von ähnlicher Relevanz gewesen sein, wie sie es heute sind. Der Handel und die Handelswege etwa. Oder die technischen Entwicklungen. Aufgabe der Industrie- und Handelskammer war und ist es, die Relevanz von Themen zu erkennen und Gutes für die Gemeinschaft zu erreichen. Wir möchten Ihnen gern die zehn IHK-Top-Projekte im Jubiläumsjahr 2016 vorstellen.

1. Flüchtlinge

Die IHK arbeitet im Jahr 2016 dafür, ihre Mitgliedsunternehmen bei der Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern in die betriebliche Ausbildung zu unterstützen. Dazu werden IHK-Mitarbeiter zu Gast in den Sprachförderklassen der Berufsbildenden Schulen im IHK-Bezirk sein. Sie werden schauen, welche Teilnehmer für eine Tätigkeit in einem Unternehmen in Frage kommen und wollen sogenannte Kompetenzfeststellungstests durchführen, wollen Bewerberprofile erstellen und die Flüchtlinge in Unternehmen vermitteln. Erfolg versprechend ist dies auch deshalb, weil es dabei – einmal mehr – enge Kooperationen gibt. Zum Beispiel mit den Integra-

tionsnetzwerken, den Ausländerämtern der Kommunen und Landkreise sowie den Arbeitsagenturen. Ziel ist die Vermittlung der Jugendlichen in ein Praktikum, in eine Einstiegsqualifizierung (EQ) oder in eine duale Ausbildung. Mit diesen Maßnahmen setzt die IHK das vom DIHK beschlossene bundesweite 8-Punkte-Aktionsprogramm zur Integration von Flüchtlingen um, das im Dezember 2015 auch in der IHK-Vollversammlung vorgestellt wurde: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2993034).

2. Azubi-Finder

Ebenfalls zur Sicherung des Ausbildungs-Nachwuchses dient das Projekt „Auszubildenden-Finder“. Während in den vergangenen Jahren junge Menschen oft vergeblich einen Ausbildungsplatz suchten, ist die Situation nun umgekehrt. Hier setzt das Projekt an: Die IHK will in Abstimmung mit den Mitgliedsunternehmen Anforderungsprofile künftiger Auszubildender erstellen. In Anlehnung an diese Profile werden im direkten Kontakt mit Jugendlichen, Schulen und anderen Organisationen sowie der interaktiven Lehrstellenbörse qualifizierte Jugendliche gesucht.



Gemeinsam: Für eine gelingende Integration.

3. Kommunalwahl

Politische Weichenstellungen prägen die Zukunftsfähigkeit einer Region. Vor diesem Hintergrund werden mit der Niedersächsischen Kommunalwahl am 11. September 2016 wichtige Weichen gestellt. Die IHK will daher in diesem Jahr im Verbund mit anderen niedersächsischen IHKs ihren Mitgliedern im Vorfeld der Kommunalwahl Orientierung über die politischen Positionen der zur Wahl stehenden Kandidaten und Parteien geben. Gleichzeitig sollen den Kommunalpolitikern IHK-Positionen vermittelt werden. Dazu erstellt die IHK gemeinsam mit den Sprechern des Niedersächsischen Industrie- und Handelskammertages (NIHK) ein Positionspapier.

4. „Wirtschaft digital“

Bereits im zweiten Jahr bearbeitet die bundesweite IHK-Organisation 2016 das Schwerpunktthema „Wirtschaft Digital: Grenzenlos. Chancenreich“. Die IHK in Osnabrück beteiligt sich und fördert durch verschiedene Veranstaltungen wie etwa den etablierten „Industriedialog“ den Austausch zwischen Unternehmen und Hochschulen. Außerdem soll es ab diesem Jahr ein IHK-Netzwerk „Industrie 4.0“ geben, das interessierten Firmen als Info- und Austauschplattform dient. Nicht zuletzt setzt sich die IHK zur Unterstützung des Technologietransfers für die Erstellung eines landesweiten Online-Rechercheportals für Forschung und Entwicklung ein und trägt die dafür relevanten Datenquellen zusammen.

Gemeinsam: Für Wissensvermittlung.



5. St@dt – L@nd – H@ndel

Das bundesweite IHK-Schwerpunktthema „Wirtschaft digital“ wird in weiteren regionalen IHK-(Top-) Projekten aufgegriffen. So arbeitet die IHK dafür, dass der regionale Handel in Zeiten zunehmender Digitalisierung wettbewerbsfähig bleibt und die Bedeutung der Branche vor Ort und in der Region stärker wahrgenommen wird. Unter anderem beteiligt sie sich mit regionalen Partnern an der bundesweiten Studie „Vitale Innenstadt“ des Instituts für Handelsforschung (IfH) sowie an Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück, der Hochschule Osnabrück und wissenschaftlichen Verbänden. Parallel werden weitere Digitalisierungsmöglichkeiten vor Ort erschlossen. Darunter die Messung der Passantenfrequenz (s. Seite 21).

6. Kommunikation per E-Mail

In diesem Jahr möchte die IHK den Bestand an E-Mail-Adressen ihrer Mitglieder erhöhen und die Datenqualität verbessern, um die Mitglieder noch besser zu erreichen. Die IHK wird dazu alle rund 60 000 Mitgliedsunternehmen per Mail bzw. Brief mit der Bitte anschreiben, über eine Online-Seite ihre Kommunikationsdaten sowie die Beschäftigten- und Umsatzgrößenklasse zu prüfen und zu aktualisieren.

7. Frauen-Business

Es ist wichtig, unternehmerische Potenziale von Frauen für die regionale Wirtschaft stärker sichtbar zu machen. Dazu gibt es seit mehreren Jahren eine Aktionswoche speziell für Gründerinnen und Unternehmerinnen mit Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen, Informationen zur Gründung und Führung eines Unternehmens sowie zur beruflichen Qualifizierung. Regionale und überregionale Unternehmernetzwerke sind während der Frauen-

Business-Tage mit Messeständen im Foyer dabei, stellen ihre Angebote vor und sorgen so für eine zusätzliche Vernetzung. Die Aktionswoche 2016 findet voraussichtlich in der ersten Novemberwoche (2. bis 4. November 2016) statt.

Gemeinsam: Für Frauen und Wirtschaft.



8. China 2.0

Im Jahr 2016 ist China ein Schwerpunkt der IHK-Außenwirtschaftsaktivitäten. Unter anderem organisiert und begleitet sie vom 9. bis 17. April 2016 eine Delegationsreise nach Shanghai, Hefei, Shenzhen und Hongkong. Durch die Aktivitäten soll die seit 2006 bestehende formelle Partnerschaft zwischen der Stadt Osnabrück und der Stadt Hefei in der Provinz Anhui vertieft werden. Darüber hinaus widmet sich der jährliche IHK-Ländersommerabend am 24. Mai 2016 ebenfalls China und die Zusammenarbeit mit dem Hochschulzentrum China in Osnabrück wird fortgesetzt.



Gemeinsam: Für Erfolg in Im- und Export.

9. ihk-nachhaltig

Auch intern will sich IHK noch weiter verbessern: Etwa im Hinblick auf die Nachhaltigkeit oder die Servicequalität. Dazu soll 2016 die Energieeffizienz des IHK-Gebäudes weiter verbessert werden. Mit der Fassadensanierung wurde dafür der Grundstein gelegt. Nun wird auf freiwilliger Basis ein Energieaudit nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) durchgeführt. Das Top-Projekt ist ein weiterer Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative der IHK.

10. ServiceQualität

Nicht zuletzt: Die Servicequalität für die IHK-Kunden wird sich 2015 weiter verbessern. Dazu setzt die IHK intern die 2015 begonnenen Trainingsmaßnahmen für die Mitarbeiter fort. Im Anschluss durchläuft die IHK ein Anerkennungsverfahren zur Zertifizierung im Rahmen der „Initiative ServiceQualität Deutschland“. Diese angestrebte Auszeichnung als besonders serviceorientierte Organisation ergänzt die seit 2008 fortlaufend bestehende Zertifizierung im Rahmen der internationalen Qualitätsnorm DIN ISO 9001.

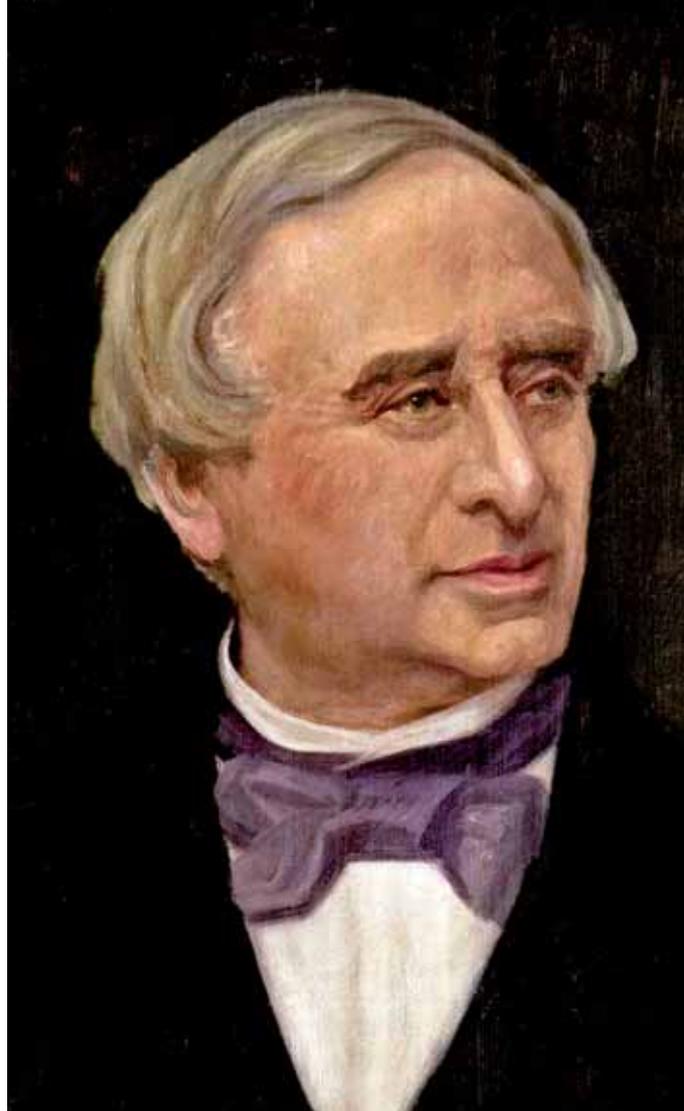
Zehn Projekte, zehn Aufgaben: Die Mitarbeiter der HK werden sich dafür einsetzen – und dabei immer auch auf die Unterstützung von den Mitgliedsunternehmen angewiesen sein. Deshalb schon hier die herzliche Bitte: Machen Sie mit! Nutzen Sie die Infoangebote, seien Sie Ideengeber und berichten Sie uns davon, welche Erfahrungen Sie zu den genannten Themen gemacht haben. Genau dann nämlich können die IHK-Top-Themen auch wirklich zu Top-Themen der Wirtschaft werden.

Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, rufen Sie uns gern an und wir stellen den Kontakt zu den Fachabteilungen her: IHK, Helga Hofmeyer, Tel. 0541 353-127 oder hofmeyer@osnabrueck.ihk.de ■

Neustart 1866

von Prof. Dr. Christoph Rass, Prof. Dr. Hans-Werner Niemann, Universität Osnabrück /
Frank Hesse, IHK

Carl Gosling – geboren am 23.10.1798 und gestorben am 21.02.1876 – war Osnabrücker Unternehmer mit einer Schnapsbrennerei und einer Seifenfabrik. Im Jahr 1866 wurde er erster Präsident der Handelskammer zu Osnabrück. Wir haben ihn in einem fiktiven Interview zu den Aufgaben und Zielen der neuen Kammer und den Chancen für die Region befragt.



16

__ Herr Kommerzienrat Gosling, Sie sind zum ersten Vorsitzenden der neuen Handelskammer für den Landdrostei-Bezirk Osnabrück gewählt worden. Erklären Sie unseren Lesern doch bitte einmal, was das für eine neue Einrichtung ist.

Die Gründung von Kammern im Königreich Hannover hat unser König Georg V. initiiert. Zweck und Aufgaben dieser neuen Einrichtung wurden bereits im April in einer Verordnung festgelegt. Danach hat unsere Kammer – wie die übrigen 19 Kammern im Königreich – die Bestimmung, zur Förderung des Handels, der Industrie und der Schifffahrt beizutragen. Vor allem haben wir der Königlichen Regierung sowie Behörden Auskunft zu erteilen und Vorschläge zur Förderung der örtlichen Wirtschaft zu machen. Neben der Politik- und Verwaltungsberatung sollen wir die Fürsprecher der Unternehmerschaft sein: So ist jeder Gewerbetreibende berechtigt, sich mit Wünschen und Anträgen an unsere Handelskammer zu wenden.

__ Wie viele Gewerbetreibende vertreten Sie denn?

Unser Kammerbezirk umfasst die Stadt Osnabrück und die umliegende Region, von Fürstenau bis Melle und von Glandorf bis Quakenbrück. Die Zahl der in diesem Bezirk handelsgerichtlich eingetragenen Firmen beläuft sich auf 773. Im Nachbarbezirk, der Handelskammer in Lingen, sind es übrigens 684. Sie sehen, dass der Zuschnitt der Bezirke recht eng ist. Ich könnte mir vorstellen, dass eine Zusammenlegung Vorteile bringen könnte. Als Mitglieder werden übrigens nur wenige Unternehmer in die Kammer berufen, die dann die Wirtschaft des Bezirks vertreten. Bei uns sind es 14.

__ Knüpft die Arbeit der Handelskammer nicht unmittelbar an die Aktivitäten des Osnabrücker Handelsvereins an, dessen Vorsitzender Sie für lange Zeit waren?

Sie haben teilweise Recht, der 1843 gegründete Handelsverein ist gewissermaßen der Vorläufer der Kammer. Auch er wurde von der Hannoverschen Regierung mit dem Ziel der Wahrnehmung und Förderung der Handelsinteressen initiiert. Aber der Charakter war ein anderer. Der Han-

delsverein war ein freiwilliger Zusammenschluss mit begrenztem Einfluss. Für Industriebetriebe bot er damals die einzige Möglichkeit, sich überhaupt Gehör zu verschaffen, denn Fabrikanten hatten keinen Zugang zu den Zünften. Das hat sich nun geändert. Durch gesetzlich abgesicherte Kammern findet unser Gewerbestand viel stärker Gehör bei der Regierung.

__ In anderen Regionen gibt es schon seit längerem Handelskammern, so etwa in Wuppertal-Elberfeld seit 1830 oder im Rheinland noch früher. Warum erfolgte die Gründung hier so spät?

Anders als das Rheinland war das Königreich Hannover lange Zeit sehr agrarisch geprägt und auf gewerblichem Gebiet eher ein Nachzügler. Daher gab es hier erst spät das Bedürfnis nach einer Organisation der gewerblichen Interessen. Das hat sich mittlerweile, spätestens seit dem Beitritt unseres Königreichs zum Deutschen Zollverein im Jahr 1854, gründlich gewandelt. Nehmen Sie nur die Georgs-Marien-Hütte, unstrittig das bedeutendste Werk in unserer Provinz. Erst 1854 gegründet, produziert es heute,

Erster Kammer-Präsident:
Carl Gosling aus Osnabrück.

Ergebnis wächst die Wirtschaft in unserer Region und ich bin zuversichtlich, dass dies zunächst einmal anhält.

__ Was sind die wichtigsten Ziele der Kammer in den ersten Jahren?

Wenn wir Chancen nutzen wollen, brauchen wir einen weiteren Ausbau der Infrastruktur. Vor allem brauchen wir Verbesserungen im Eisenbahnwesen, bessere Bahnverbindungen und neue Strecken. Es gibt gute Ansätze, wenn ich etwa an die Venlo-Hamburger-Bahn denke, die jetzt immerhin in Angriff genommen wurde. Ich halte es aber für außerordentlich beklagenswert, dass unsere Kammer bei der Feststellung von Bahnlinien und der Einrichtung der Bahnhofsanlage in Osnabrück nicht nur nicht gehört wurde, sondern ihr sogar das Material zur Prüfung und Beratung regelrecht verweigert wurde.

Das verkennt unsere Stellung. Hoffentlich erleben wir zukünftig nicht mehr solche Zurückweisungen, sonst würde es um Ansehen und Arbeitsfreude der Kammer schlimm stehen.

__ Wo sehen Sie weitere Herausforderungen für die Kammer?

Ich habe kürzlich erst Klage geführt über die ungenügende Unterstützung unserer Arbeit aus der Mitte des Handels- und Gewerbestandes. Das betrifft nicht nur die Osnabrücker, sondern auch die anderen Kammern im Königreich. So unterstützen zwar einzelne Mitglieder unsere Arbeit in hervorragender Weise. Ich halte aber an der Hoffnung fest, dass die Teilnahme des Handelsstandes an der Vertretung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Bezirks mehr und mehr an Boden gewinnen wird. ■

gut zehn Jahre später, mit rund 1 500 Arbeitern etwa 800 Zentner Roheisen. Daran anknüpfend konnten sich weitere Betriebe der weiterverarbeitenden Industrie gut entwickeln. Daher war auch in unserer Provinz nun die Gründung von Kammern überfällig. Darauf haben wir bereits im Jahr 1862 mit einer Resolution des Hannoverischen Handelstages hingewiesen. Ich bin froh, dass die Kammer nun spät, aber endlich doch Wirklichkeit geworden ist.

__ Sie sprachen die gute Entwicklung der regionalen Wirtschaft an. Welches weitere Zukunftspotenzial sehen Sie für unsere Region?

Die Ausgangslage war hier bei uns nicht immer gut. Noch meine Großmutter Sophie Bernhardine wies den damaligen Osnabrücker Bürgermeister Stüve darauf hin, wie viel Schwierigkeiten ihr der Betrieb der Fabriken gemacht hatte, da die Lage unseres Ortes zu allen Fabrikanlagen so ungünstig war. Das hat sich glücklicherweise verbessert. Vor allem durch die Öffnung der Zollschranken, aber auch durch den konsequenten Ausbau der Verkehrswege. Im

Das Interview

Das Interview auf dieser Doppelseite stützt sich inhaltlich weitgehend auf historische Dokumente des Handelsvereins und der Handelskammer sowie, insbesondere, auf die Jahresberichte der Kammer. Bei der Aufbereitung des Interviews unterstützten Prof. Dr. Christoph Rass und Prof. Dr. Hans-Werner Niemann. Sie sind gleichzeitig

die wissenschaftlichen Herausgeber der Festschrift zum IHK-Jubiläum, die zur Jubiläumsveranstaltung am 29. September 2016 vorgelegt wird.

Brückenschlag der Jahre 1866 und 2016: (v. l.) Carl Gosling, Prof. Dr. Hans-Werner Niemann und Prof. Dr. Christoph Rass. ■





18

Außenwirtschaftsausschuss sprach über die USA

1 __ Die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in den USA waren Thema im IHK-Außenwirtschaftsausschuss, der zu Gast bei der Oeseder Möbel-Industrie Mathias Wiemann GmbH & Co. KG war.

„Unsere Exportbetriebe profitieren gerade davon, dass die USA die Wirtschaftskrise 2008/2009 besser überwunden hat als andere Industrienationen und die Nachfrage sich dort weiter belebt“, erklärte der stellvertretende Ausschussvorsitzende Bernard Storm. DIHK-Länderexperte Dr. Mark Heinzl (Foto) aus Berlin sagte: „Wachstumstreiber sind u. a. die niedrigen Energiekosten. Die USA haben ihre Öl- und Gasförderung vervielfacht, sind nicht mehr von Energieimporten abhängig.“ Sie exportieren Öl und Gas. Hintergrund ist die Gewinnung von Schiefergas, in der Regel per Fracking. Diskutiert wurde auch über rechtliche Bestimmungen. Die Rahmenbedingungen, könnten – z. B. in der Produkthaftung – von Bundesstaat zu Bundesstaat verschieden sein. (be) ■

Sandra Jansen ist Sprecherin der Wirtschaftsunioren

2 __ Neuwahlen gab es bei den Wirtschaftsunioren (WJ) Emsland – Grafenschaft Bentheim der IHK. Neue WJ-Sprecherin ist Sandra Jansen (Foto, 3. v. r.), Leiterin Personal und Gesellschafterin der Jansen Holding GmbH, Surwold.

Die Unternehmerin folgt Thomas Suntrup (2. v. r.) von der Meppener Druckhaus Plagge GmbH nach, der seit 2014 Sprecher war. Sandra Jansen wird unterstützt von Friedrich Sanders, Rechtsanwälte Wolters und Krüssel, Geeste (stv. Sprecher), Hendrik Fischer, in.tub GmbH, Meppen (Kasse), Thomas Peters, Spedition Peters, Lingen, sowie Thomas Suntrup (Past President). Alle fünf wurden einstimmig wiedergewählt. Hinzu kommen als neue Vorstandsmitglieder Vera Goldschmidt, Goldschmidt Druck GmbH, Werlte, Michael Heddendorf, Dowerk Fach- und Führungskräfte, Nordhorn und Andreas Knief, Volksbank Haselünne eG, Haselünne. Die Geschäftsführung hat Andreas Meiners (r.) von der IHK. (mei) Alle Infos: www.wj-egb.de Unser Foto zeigt die WJ-Spitze. ■

Politikerinnen informierten sich über „Neustart“

3 __ Im Projekt „Neustart“ bringt die IHK Studienabbrecher und Unternehmen zusammen. Ein Thema, das auch in der Politik auf Interesse stößt.

„Hohe Abbrecherzahlen im Studium und gleichzeitig ein Mangel an Ausbildungsplatzbewerbern – viele dieser Studienabbrecher wären doch mit ihrem Vorwissen in der Wirtschaft als Auszubildende willkommen“, sagte die Landtagsabgeordnete (Mdl) Almuth von Below-Neufeldt (Foto, 2. v. l.). In der IHK erkundigte sie sich gemeinsam mit Gabriela König Mdl (2. v. r.) über das „Neustart“-Projekt. Es informiert Studienaussteiger über die Chancen, die ihnen eine Berufsausbildung bei regionalen Betrieben bieten kann. „Der Fachkräftebedarf in vielen Branchen schafft eine neue Offenheit der Betriebe gegenüber Zielgruppen, die bislang wenig beachtet wurden, zum Beispiel Studienabbrecher“, erläuterte Hans-Jürgen Falkenstein, Stv. Hauptgeschäftsführer der IHK (r.). Mit im Bild: IHK-Projektbetreuer Frank-Oliver Rebhahn (l.) ■



4



5



6

Region zählt weniger Unternehmensinsolvenzen

4 __ Zum 3. Quartal 2015 sind die Unternehmensinsolvenzen im IHK-Bezirk gegenüber 2014 gesunken. 197 Unternehmen haben Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens eingereicht (- 9 %).

In Niedersachsen gab es sogar einen Rückgang um 16 %. Das ergibt eine aktuelle Auswertung der amtlichen Statistik durch die IHK. Mit Ausnahme des Handels und des Gastgewerbes (+9 % bzw. +7 %) konnten alle Wirtschaftszweige teils deutliche Rückgänge verzeichnen. Am stärksten war der Rückgang der Insolvenzen im Verkehrsgewerbe (-23 %). Es folgen das Baugewerbe (-14 %), der Dienstleistungssektor (-12 %), die sonstigen Gewerbe (-11 %) sowie das verarbeitende Gewerbe (-5 %). Verantwortlich dafür ist die gute Konjunktur in Deutschland. Trotz schwierigen internationalen Umfelds zeigt sich auch die regionale Konjunktur robust. Im Inland ist die hohe Binnennachfrage eine Stütze, im Export sind es der schwache Euro und ein niedriger Ölpreis. Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/insolvenzen ■

Botschafterin aus Ghana zu Gast in der IHK

5 __ Die ghanaische Botschafterin, Ihre Exzellenz Akua Sena Dansua (Foto), war im Dezember zu Gast in der IHK, um für ein wirtschaftliches Engagement in ihrem Land zu werben.

Die Botschafterin erläuterte die Vorzüge für ausländische Investoren und diskutierte mit IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (3. v.l.). Wirtschaftsfördernde Ansätze sieht Graf u. a. in der Unterstützung durch die Delegation der Deutschen Wirtschaft vor Ort sowie durch politisch begleitete Delegationsreisen. Die wirtschaftliche Bedeutung Ghanas wird am Ranking Deutsch-Afrikanischer Handelspartner deutlich. Ghana belegt in diesem Ranking nach Südafrika und Nigeria Platz 3 in Subsahara Afrika. Trotz aktueller wirtschaftlicher Krise ist die Lage stabil, für 2015 wird ein Wirtschaftswachstum von 3,4 % erwartet. Das politische Umfeld ist stabil. (bru)
Mit im Bild: (v.l.) Prof. Dr. Peter Mayer (Hochschule Osnabrück), Frank Niemann (Wilhelm Niemann GmbH & Co.) und Michael Assibi (r.) ■

Humboldt-Professorin zu Gast beim Mittagsgespräch

6 __ Umweltökonomin Prof. Dr. Stefanie Engel forscht und lehrt seit 2014 am Institut für Umweltsystemwissenschaften der Universität Osnabrück über nachhaltiges Wirtschaften. Beim IHK-Mittagsgespräch berichtete sie von ihrer Arbeit.

Die Professur wurde möglich, weil die Universität sich im Wettbewerb um eine der bundesweit begehrten Humboldt-Professuren durchsetzte. „Ein Glücksfall für den Wissenschaftsstandort“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, Sprecher des Kuratoriums der Universitätsgesellschaft. „Zu wenig nachhaltig verhält sich die Menschheit im Hinblick auf die natürliche Umwelt“, sagte Prof. Engel. Umweltpolitik könne Ge- und Verbote erlassen, aber auch ökonomische Anreize wählen. Werde z.B. Energie durch staatliche Abgaben teurer, versuchten die Verbraucher zu sparen. Statt umweltschädliches Verhalten durch Abgaben zu bestrafen, könne Umweltfreundlichkeit belohnt werden: Wie bei der Anlage von Blühstreifen in der Landwirtschaft, für die es Prämien gibt. ■

IHK-Beiträge bleiben stabil

Die Vollversammlung der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ist das höchste ehrenamtliche Gremium des Hauses. Über 70 gewählte Unternehmer wirken darin mit. Sie entscheiden, welche Forderungen die IHK im Namen der regionalen Wirtschaft durchsetzen und an politische Entscheidungsträger herantragen soll. So auch auf der aktuellen Sitzung im Dezember.

Auf der Sitzung wurde u. a. ein Positionspapier beschlossen, das die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis stärken soll. Die verstärkte Kooperation soll dabei auf einer gemeinsamen regionalen Entwicklungsstrategie unter Einschluss des westfälischen Umlandes basieren. Diese Entwicklungsstrategie soll sowohl im Rat der Stadt Osnabrück sowie im Kreistag des Landkreises Osnabrück verbindlich beschlossen und anschließend von den Verwaltungen umgesetzt werden. „Verantwortlichkeiten und Meilensteine müssen jeweils klar benannt werden“, erklärte IHK-Präsident Martin Schlichter. Ein ausführlicher Bericht dazu steht auf Seite 44 in diesem Heft.

In der aktuellen Sitzung wurde auch der Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 beschlossen. „Trotz eines voraussichtlich erneut negativen Jahresergebnisses 2016

halten wir die Mitgliedsbeiträge konstant. Dies ist Teil unserer bereits 2009 beschlossenen Strategie, die Mitgliedsunternehmen finanziell zu entlasten und Rücklagen planvoll abzubauen“, erklärte Martin Schlichter. Der durchschnittliche Jahresbeitrag 2016 betrage voraussichtlich rund 130 Euro, also rund 11 Euro pro Monat. Damit gehöre die IHK weiterhin zu den günstigsten in ganz Deutschland. Neben dem Wirtschaftsplan 2016 wurde in der Sitzung unter anderem ein neuer Gebührentarif mit Wirkung zum 1. Januar 2016 beschlossen. Während die Ausbildungsgebühren konstant bleiben, werden Gebühren für andere hoheitliche Leistungen der IHK z. T. erhöht. Hintergrund war der Wunsch der Unternehmen, eine möglichst verursachungsgerechte Kostenzurechnung sicherzustellen. Detaillierte Informationen über die IHK-Financen sowie Kennzahlen aller deutschen IHKs sind im Internet abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 25998)

Thema im obersten IHK-Gremium war zudem die Entscheidung des IHK-Präsidiums, dass die IHK Mitglied des Vereins Wachstumsregion Ems-Achse bleibt. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen regelt ab dem 1. Januar 2016 eine neue Kooperationsvereinbarung (s. S. 40 in diesem *ihk-magazin*). ■



Bundesbester Auszubildender

Julius Alexander Schmidt (Foto, 2. v. l.) ist einer der 230 bundesweit besten Absolventen der dualen Berufsausbildung, die jetzt in Berlin ausgezeichnet wurden. Er hat seinen Beruf als Straßenbauer bei der Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG in Bramsche gelernt.

„Die Auszeichnung steht beispielhaft für das hohe Ausbildungsengagement in unserer Region“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (Foto, l.) bei der Feierstunde in Berlin. Geehrt wurden die Bundesbesten von DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Bundesjustiz- und Verbraucherschutzminister Heiko Maas. In der Laudatio sprachen beide u. a. das Thema Integration von Flüchtlingen durch Ausbildung an: „Wir würdigen Ihren Erfolg auch, um andere anzuspornen. Ich denke dabei vor allem an die vielen jungen Flüchtlinge, die seit einigen Monaten mit großen Hoffnungen zu uns kommen“, so der DIHK-Präsident, der Unterstützung bei der Integration zusagte (s. S. 24).

Im Jahr 2015 haben bundesweit über 320 000 Auszubildende ihre Ausbildungsprüfung bei der jeweiligen IHK abgelegt. Allein bei der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim waren es 5 125 Auszubildende.

Unser Foto entstand in Berlin und zeigt weiterhin: Dallmann-Geschäftsführer Thorsten Goerke (2. v. r.) sowie Rainer Spiering (MdB, r.). ■

20



„Stabilität“: Vollversammlungsmitglied Uwe Goebel trug zu den IHK-Financen vor.

Passantenfrequenz gibt wichtige Infos

Passantenfrequenzen werden in den Top-Lagen der Metropolen regelmäßig gemessen. Für Städte unter 100 000 Einwohnern liegen solche Studien aber kaum vor. Die IHK hat jetzt für sieben Mittelzentren des IHK-Bezirks die Frequenzen ermittelt und hat mit Unterstützung von Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing an drei Tagen Passanten an mehreren Innenstadt-Standorten gezählt.

Zum Hintergrund: „Die Frequenzen in den Innenstadt-Fußgängerzonen sind bundesweit rückläufig. Studien nennen einen Rückgang von einem Drittel der Besucher. Ursächlich dafür ist vor allem der Online-Handel“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Umso wichtiger sei es deshalb, die Passantenfrequenzen systematisch zu erfassen. Aus Sicht der IHK sind Passanten-

Auch Nordhorn macht mit: (v.l.) Karsten Müller (Wirtschaftsförderung), Bürgermeister Thomas Berling, Marco Graf (IHK), Matthias Bönemann (Stadtmarketing)



frequenzen neben Umsatzkennziffern und Mietpreisen ein Instrument, um die Attraktivität der City und des örtlichen Handels bewerten zu können. Auch geben sie Aufschluss darüber, wo eine hohe Aufenthaltsqualität herrscht. Dabei ist ein Vergleich der Mittelzentren untereinander nicht Gegenstand der Studie: Die Erhebungen versteht die IHK als Impuls, um Kundenbewegungen künftig regelmäßig zu erfassen. Techniklösungen ermöglichen heute sogar kontinuierliche Messungen. Die Stadt Osnabrück ist

2014 mit sieben lasergestützten Messpunkten gestartet. Das Monitoring bietet eine wichtige Basis für politisches und wirtschaftliches Handeln. Auch Investitionsentscheidungen des Einzelhandels können so unterstützt werden. Die IHK wird 2016 diese Zusammenarbeit mit den Mittelzentren fortführen. (ha)

Weitere Infos: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215 oder hassenpflug@osnabrueck.ihk.de ■

Recht + Steuern

Kassenfehlbestand

Will ein Arbeitgeber einen Arbeitnehmer für Kassenfehlbestände haftbar machen, trägt er die Darlegungs- und Beweislast dafür, dass der Arbeitnehmer den Fehlbestand zu vertreten hat. So das Landesarbeitsgericht Köln. Im Fall forderte der Arbeitgeber von einer Verkäuferin die Tageseinnahme von 624,13 Euro, die sich nicht wie vorgesehen im Tresor befand. In seiner Begründung weist das Gericht darauf



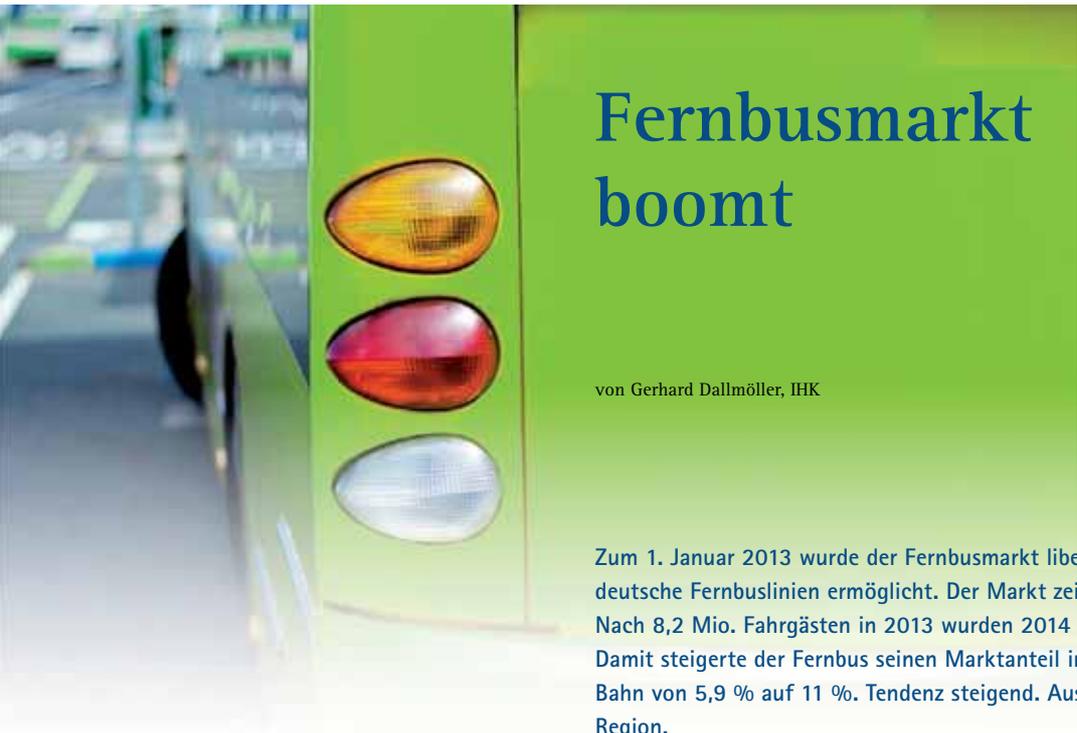
hin, dass der Arbeitnehmer bei einer Verletzung einer Pflicht aus dem Arbeitsverhältnis nur hafte, wenn er die Pflichtverletzung zu vertreten habe. Daraus folge, dass der Arbeitgeber im Schadenersatzprozess die Darlegungs- und Beweislast hinsichtlich der Pflichtverletzung sowie des Vertretenmüssens trage. Das Risiko einer Schlechtleistung liege grundsätzlich beim ihm. Der Arbeitnehmer schulde die Leistung eines Dienstes, nicht einen Leistungserfolg. (LAG Köln, Urt. v. 29.09.2015, Az.: 4 Sa 136/15)

Praxistipp: Ein Arbeitgeber muss beweisen, dass der Arbeitnehmer Geld an sich genommen hat. Etwas anderes kann im Einzelfall gelten, wenn ein Arbeitnehmer in selbstständiger Verwaltung und in unmittelbarem Alleinbesitz Geld verwahrt. ■

In Kürze

Die Verlängerung einer zeitlich befristeten Verkaufsaktion ohne besonderen Anlass ist wettbewerbswidrig. Sie stelle eine Irreführung des Kunden dar, weil dieser sich aufgerufen fühlt, unter Zeitdruck zu entscheiden, während der Zeitdruck tatsächlich in diesem Umfang gar nicht besteht. (LG Hamburg, Urt. v. 17.06.2015, Az.: 408 HKO 17/14)

Der Bundesgerichtshof entschied in drei aktuellen Urteilen, dass allein die Werbung für urheberrechtlich geschützte Produkte, unabhängig von ihrem tatsächlichen Verkauf, die Rechte der Urheber verletzen kann. Das urheberrechtliche Verbreitungsrecht (§ 17 UrhG) umfasse auch das Anbieten zum Erwerb. (BGH, Urt. v. 05.11.2015, Az.: I ZR 91/11 u. a.) ■



Fernbusmarkt boomt

von Gerhard Dallmüller, IHK

Zum 1. Januar 2013 wurde der Fernbusmarkt liberalisiert und wurden auch innerdeutsche Fernbuslinien ermöglicht. Der Markt zeigt beeindruckendes Wachstum: Nach 8,2 Mio. Fahrgästen in 2013 wurden 2014 rund 16 Mio. Personen befördert. Damit steigerte der Fernbus seinen Marktanteil im Fernlinienverkehr von Bus und Bahn von 5,9 % auf 11 %. Tendenz steigend. Auswirkungen hat das auch in der Region.

22

Fernbusse sind zu einer kostengünstigen Alternative zur Schiene geworden, obwohl die Fahrzeit deutlich länger ist. Ein Beispiel: Im IC/ICE sind für die Strecke Osnabrück – Berlin knapp unter drei Stunden veranschlagt. Ein Fernbus hingegen benötigt fünf bis sechs Stunden, weil Zwischenhalte abseits der Autobahn in den Innenstädten angefahren werden. Beim Komfort halten Fernbusse aber durchaus mit. Für viele Buskunden ist z. B. das häufig freie WLAN wichtig. Wichtigstes Argument bleibt jedoch der Preis. Der intensive Wettbewerb hat hier bereits zu Marktberichtigungen geführt. Diverse Anbieter der ersten Stunde haben sich aus dem Markt verabschiedet, andere haben fusioniert und so die Linienangebote optimieren können. Der Markt bleibt weiterhin stark in Bewegung. Durch den Zusammenschluss von Flixbus und MeinFernbus 2015 ist ein Branchenriese entstanden, der etwa das halbe Marktvolumen abdeckt.

Regionale Kooperationen

Für regionale Busunternehmen bietet der Fernbusmarkt eine Ergänzung zum bisherigen Leistungsangebot. Denn: Die Fernbusanbieter betreiben selbst keine Busse. Sie arbeiten bundesweit mit Part-

nern zusammen und nutzen die Erfahrungen der etablierten Unternehmen. Die Fernbusanbieter kümmern sich um die Liniengenehmigungen und die Vermarktung der Sitzplätze. Die Busunternehmen stellen Fahrer und Fahrzeuge. „Als Verkehrsdienstleister aus der Grafschaft Bentheim hatte eine Anbindung unserer Region höchste Priorität. Ziel ist es, das Mobilitätsangebot noch weiter auszubauen. Das große Interesse bestärkt uns auf diesem Weg.“, erläutert Daniel Timmermann von der Bentheimer Eisenbahn AG. Das Unternehmen setzt zwei Busse auf der Linie Nordhorn – Berlin ein. Über Umsteigemöglichkeiten z. B. in Hannover und Berlin können über diese Linie insgesamt 35 Ziele von Kiel bis Zürich erreicht werden.

Über die Hälfte der Fernbusreisenden nutzt laut einer Befragung der Oldenburgischen IHK für die Anreise zu den Haltestellen den Öffentlichen Personennahverkehr. Darum ist es besonders wichtig, dass diese in räumlicher Nähe zu Bahnhöfen und Netzknoten des regionalen bzw. örtlichen Busliniennetzes liegen. In Osnabrück ist der Busbahnhof an der Eisenbahnstraße der zentrale regionale Fernbusknoten. Die Lage neben dem

Hauptbahnhof ist ideal, aber: Es gibt keine Unterstellmöglichkeiten für Wartende. Auch die Zahl der Stellplätze stößt zunehmend an Kapazitätsgrenzen, weil sich die Fernbusse die Flächen mit den Linienbussen teilen, die hier ihre Wartezeiten überbrücken. Auch die Wegweisung für die Fahrer und Fahrgäste zu den Fernbushaltestellen kann noch verbessert werden. Darum unterstützt unsere IHK auch die Überlegungen der Stadt Osnabrück zum Bau eines neuen Fernbusterminals in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Die dynamische Entwicklung dieses Marktes und die erforderliche gute ÖPNV-Anbindung stellen die Kommunen vor große Herausforderungen. So hat die Stadt Köln Ende Oktober 2015 die Fernbusse aus dem Stadtzentrum verbannt und den Fernbushalt an den Flughafen verlegt. Hier wird jetzt unter Moderation der örtlichen IHK nach Lösungen gesucht, die einen Kompromiss zwischen der Verkehrssicherheit und der ÖPNV-Anbindung bieten.

Alle Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de ■

Erste Siegel verliehen: „IHK Top-Ausbildungsbetrieb“

von Frank-Oliver Rebhahn, IHK

Analysieren, hinterfragen, verbessern: Sieben Unternehmen aus dem hiesigen IHK-Bezirk haben sich damit in den vergangenen Monaten intensiv beschäftigt. Sie nahmen am neuen Zertifizierungsverfahren zur betrieblichen Ausbildungsqualität der IHK in Osnabrück teil und erhielten jetzt das neu geschaffene Siegel „IHK Top-Ausbildungsbetrieb“ – als erste im gesamten IHK-Bezirk.

Überreicht wurde das Zertifikat von IHK-Präsident Martin Schlichter und Rainer Spiering (MdB). Schlichter erklärte: „Mit dieser Auszeichnung wollen wir Betriebe herausstellen, die mit vorbildlicher Qualität ausbilden und ein überzeugendes Konzept der Fachkräftegewinnung und Personalentwicklung haben.“ Das neue Zertifizierungsverfahren der IHK ist mehrstufig konzipiert: Auf Basis eines umfangreichen Fragebogens, einer Analyse durch die IHK-Ausbildungsberater und eines Audits im Unternehmen wird die betriebliche Ausbildung der Unternehmen kritisch geprüft. Ziel: Die Besten unter den Ausbildungsbetrieben aufspüren, um „ein Zeichen zu setzen für gute Ausbildung“, so Schlichter. „Wir wollen die Unternehmen unterstützen, damit sie mit ihrer exzellenten Ausbildungsqualität motivierte junge Leute für eine ‚Karriere mit Lehre gewinnen‘“, betonte der IHK-Präsident.

„Angesichts der zunehmenden Schwierigkeit von Betrieben, Auszubildende zu finden, muss die Attraktivität der dualen Ausbildung verbessert werden“, sagte der Bundestagsabgeordnete Rainer Spiering. Dazu leiste das IHK-Siegel einen wichti-



Für mehr Ausbildungsattraktivität: Vertreter der sieben zertifizierten Betriebe sowie u. a. Martin Schlichter (2. v.l.) und MdB Rainer Spiering (r.).

gen Beitrag. Es sei nicht nur eine Orientierungshilfe für Eltern und Schulabgänger, sondern auch ein Weiterbildungsprogramm für Ausbilder, so Spiering. Durch den Audit-Prozess wird die betriebliche Ausbildungsqualität auf den Prüfstand gestellt und systematisch verbessert. Im Fokus stehen dabei die methodische Umsetzung und die Vermittlung der Ausbildungsinhalte. Die Auszeichnung der IHK stelle eine Anerkennung für den Betrieb dar, solle aber auch Ansporn für andere Unternehmen sein, den Beispielen zu folgen.

So bestätigen auch die Auditoren, dass selbst erfahrene Ausbildungsbetriebe von der Zertifizierung profitieren. Das erläutert Jörg Claus, Personalleiter der emco Group und Mitglied im Auditorenpool der IHK: „Obwohl wir allen zertifizierten Betrieben bereits eine Ausbildung auf sehr hohem Niveau attestieren können, zeigt sich immer ein konkreter Mehrwert unserer Begutachtung: In jedem Audit ergeben sich durch unser systematisches Hinterfragen für die Betriebe neue Hinweise und

Erkenntnisse zur weiteren Verbesserung der Ausbildung.“

Alle Infos für Unternehmen, die sich für eine Zertifizierung interessieren: IHK, Rolf Ender, Tel. 0541 353-425 oder ender@osnabrueck.ihk.de ■

Auf einen Blick

Die ersten Betriebe, die jetzt das Siegel „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“ erhielten, sind: bekuplast GmbH (Ringe), Georgsmarienhütte GmbH (Georgsmarienhütte), Horst Wendt Maschinenbau GmbH & Co. KG (Georgsmarienhütte), J. H. Pölking GmbH & Co. KG (Osnabrück), Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG (Bad Essen), Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG (Osnabrück), Schröder Mode KG (Haselünne).

Alle Infos: IHK, Frank-Oliver Rebhahn, Tel. 0541 353-499 oder rebhahn@osnabrueck.ihk.de ■

DIHK startet Integration von Flüchtlingen

„Ankommen in Deutschland – gemeinsam unterstützen wir Integration“ heißt das bundesweite Aktionsprogramm und ist der Auftakt für ein bundesweites Aktionsprogramm zur Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit.

Berlin. Mit dem neuen Programm unterstreicht die IHK-Organisation ihre wichtige Rolle als Partner der Unternehmen und der Politik. „Wir wollen ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot aufbauen“, sagte der DIHK-Präsident. Künftig setzt jede IHK einen regionalen Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen um. Dieser besteht aus einem Basisangebot mit Information und Beratung der Betriebe sowie die berufliche Orientierung



Integration: Auch für die Wirtschaft eine langfristige Aufgabe.

junger Flüchtlinge und deren Vermittlung in Einstiegsqualifizierungen und Ausbildung. Ergänzt wird das Engagement durch optionale Aktionsfelder wie die Unterstützung der Flüchtlinge beim Spracherwerb, die Vermittlung von Flüchtlingen über 25 Jahren in Qualifizierungsangebote oder die Hilfe bei Existenzgründungen. Die IHK-Organisation wird dafür insgesamt 20 Mio. Euro investieren. Im DIHK und in jeder IHK

wird ein Ansprechpartner die Aktivitäten koordinieren. Bei der Vorstellung des Programms dämpfte Schweitzer aber zu hohe Erwartungen. Vom Asylantrag bis zur vollen Integration auf dem Arbeitsmarkt dauere es zwischen sieben und zehn Jahre. Fehlende Deutschkenntnisse und zumeist geringe Qualifikationen machten die Integration zu einem langjährigen Prozess. (s. auch S. 18). ■

24



EU-Zollbehörden: Gefälschte Waren im Wert von 617 Mio. Euro wurden 2014 in den EU-Staaten abgefangen. 35 % davon waren Zigaretten, gefolgt von Spielzeug, Arzneimitteln, Körperpflege-mitteln und elektrischen Haushaltsgeräten. Fälschungen gelangen zunehmend über Internet-Bestellungen zu Kunden. Der deutsche Zoll stoppte über 3,2 Mio. Lieferungen (+ 8 % ggü. 2013). Hauptursprungsland war China (80 %). Zusammen mit Hongkong stammen 90 % der Waren aus China, gefolgt von den Vereinigten Arabischen Emiraten, der Türkei und Indien. Peru war das Ursprungsland einer großen Menge Obst, das den gemeinschaftlichen Sortenschutz verletzte, Panama die Hauptquelle nachgeahmter Alkoholika. Thailand lag bei gefälschten Druckerpatronen vorn, Malaysia bei nachgeahmtem Zubehör für Mobiltelefone. Fast immer wurde die Ware vernichtet bzw. wurden Verfahren eingeleitet. ■

Unternehmen fordern globalen Klimaschutz

Das DIHK-Klimabarometer hat eine klare Botschaft: 66 % der befragten 1 400 Unternehmen halten eine bessere internationale Abstimmung der Klimaschutzmaßnahmen für sinnvoll. Sie fordern statt eines nationalen Alleingangs Deutschlands, dass mindestens auf EU-Ebene ein verstärktes gemeinsames Vorgehen im Klimaschutz erreicht wird.

Berlin/Brüssel. Die Umfrage zeigt das große Engagement deutscher Unternehmen: Größere investieren dabei vorrangig in die Steigerung der Energieeffizienz, aber auch in erneuerbare Energien und in Kraft-Wärme-Kopplung. Und alle Unternehmen, insbesondere die kleineren, sensibilisieren und qualifizieren ihre Mitarbeiter für das Thema. Doch weil Alleingänge im Klimaschutz nicht effizient sind, macht die Umfrage eine zweite Botschaft deutlich: Unternehmen sind überwiegend skeptisch in Bezug auf die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Paris. Für am wahrscheinlichsten halten sie, dass sich einzelne Staaten zu weitergehenden Klimaschutzbeiträgen verpflichten. Die Entwicklungs- und

Schwellenländer werden dies von der finanziellen Unterstützung durch die Industrieländer abhängig machen. Die Antworten der gut 2000 befragten Mitgliedsunternehmen der Auslandshandelskammern (AHKs) zeigen, welche Hindernisse für energie- und klimarelevante Investitionen im Ausland dort bestehen: Schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, eine unzureichende Umweltschutzgesetzgebung und eine niedrige Marktakzeptanz für umweltfreundliche Produkte. Grundlage des Barometers sind 1 410 Antworten deutscher Unternehmen, die hier aktiv sind, sowie die von 2022 Mitgliedsunternehmen der AHKs aus 73 Ländern. (DIHK)

Das Klimaschutz-Barometer ist abrufbar unter: www.dihk.de (Suchwort: Klimaschutzbarometer) ■



tourismus



Foto: Sutton Verlag/Die Gemeinde Geeste

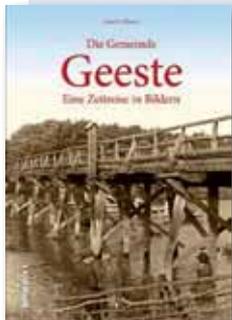
Interessante Zeitzeugnisse: Der Bildband beinhaltet 160 s/w-Fotografien.

Erster Bildband über die Gemeinde Geeste

Der erste historische Bildband über die Emslandgemeinde Geeste dokumentiert mit etwa 160 zumeist unveröffentlichten Fotografien und Postkarten die

Geschichte zwischen 1890 und 1970. Der Verlag Sutton Archiv fand dabei mit Martin Koers einen Autoren, der Zugriff auf die Gesamtzusammenhänge hat: Koers wuchs in Kl. Hesepe in der

Gemeinde Geeste auf, studierte Geschichte und gründete 2004 ein Geschichtsbüro u. a. für historische Recherchen und Beratung. Eine seiner beruflichen Stationen führte ihn ins Archiv der Gemeinde Geeste, wo er aus der umfangreichen, bisher kaum erschlossenen Sammlung des Archivs Bilder auswählte, die auch für Ortsfremde interessant sind, weil sie eindrücklich zeigen, wie Leben und Landschaft in der Region früher aussahen.



Buchtipp: M. Koers Die Gemeinde Geeste

Sutton Archiv (2015), 120 S., 19,99 Euro

Bad Iburg richtet 2018 Landesgartenschau aus

Am Nikolaustag gab es in Bad Iburg den Bürgerentscheid zur Niedersächsischen Landesgartenschau 2018. Am Ende waren es genau 3012 Bad Iburger (oder 61 %), die mit „Ja“ gestimmt hatten. Das sind rund 800 Stimmen mehr als für einen positiven Bürgerentscheid erforderlich waren. Die Gegner einer Landesgartenschau konnten 1923 Stimmen gewinnen (knapp 39 %). Die Wahlbeteiligung lag mit fast 5000 (von rund 9000 Wahlberechtigten) Bad Iburgern deutlich über 50 %. „Diese hohe Wahlbeteiligung ist toll und das Ergebnis ein ganz klares Votum für die Landesgartenschau in Bad Iburg. Gemeinsam schaffen wir das nun auch“, erklärte Annette Niermann (Foto, unten), die amtierende Bürgermeisterin der Kurstadt. Der Landkreis Osnabrück habe 1 Mio. Euro für die Investition in Infrastrukturmaßnahmen zur Landesgartenschau und 859000 Euro für den Durchführungshaushalt der Landesgartenschau zugesagt, teilte die Bürgermeisterin mit. (pr)

Alle Infos: www.badiburg.de ■

3012 Stimmen: Annette Niermann am Wahlabend.



Gute Kommunikation fördert die Gästezahlen



Online-Marketing im Tourismus: Darüber kamen Tourismusexperten bei der Veranstaltung „Gäste schaffen Gäste“ des niedersächsischen Industrie- und Handels-

kammertages (NIHK) in Leer ins Gespräch. Schnell wurde klar, dass zwischen der früheren Mund-zu-Mund-Propaganda über Ferienzele und den heutigen Kommunikationsmöglichkeiten Welten liegen: Wer erfolgreich sein will, muss die Strategien der digitalen Welt und das Potenzial der Social Media-Plattformen kennen. Laut Martin Mohr (TrustYou) sind Gäste eher bereit für eine Unterkunft einen höheren Preis zu zahlen, wenn diese eine gute Reputation hat. Olaf Dierich (Relaxa Hotel Bellevue) verdeutlichte, dass es wichtig sei, Zeit in die Kommunikation mit dem Gast zu investieren, um Vertrauen aufzubauen und den Gast langfristig zu binden. Ein weiteres Thema des Treffens: Hingewiesen wurde auf EU-Fördermittel zum Infrastrukturausbau im ländlichen Raum, durch die in den kommenden Jahren rund 320 Mio. Euro zur Verfügung stehen.

Inhalte und Präsentationen der Veranstaltung sind abrufbar unter: <http://n-ihk.de/gaesteschaffengaeste> ■



M+F Spielwarenlogistik wächst 2016 weiter

1 __Die Huettemann Group betreibt in Nordhorn eines der größten Spielwaren-Logistikzentren Europas. Über 4,5 Mio. Spielzeuge von über 85 Herstellern verschickt die Tochtergesellschaft M+F Spedition vor Weihnachten in Deutschland und Europa.

2015 wurde die Arbeit erstmals fest von Beschäftigten der Lebenshilfe Nordhorn unterstützt. Zehn Menschen mit Behinderung etikettierten Spielzeuge, packten sie ein und erstellten aus Einzelteilen Sortimente. Die Zusammenarbeit begann vor fünf Jahren, wobei die Lebenshilfe-Beschäftigten zunächst phasenweise bei M+F tätig waren. Jetzt ist die Gruppe der Lebenshilfe samt Betreuer in den Betrieb integriert. „Sie leisten einen wertvollen Beitrag“, sagte Klaus Hüttemann, Geschäftsführender Gesellschafter. 2016 will M+F mit einem Investor ein weiteres, 11 500 m² großes Logistikzentrum in Bad Bentheim-Gildehaus bauen, so M+F-Geschäftsführer Çetin Çelik. (pr) ■

BvL Oberflächentechnik investiert in Energieeffizienz

2 __Die BvL Oberflächentechnik GmbH in Emsbüren hat 2015 mit dem Bau einer neuen Halle (Foto) die Produktionsfläche um 50 % auf jetzt rund 3 000 m² vergrößert. „Dabei war es uns besonders wichtig, die Energiekosten zu senken“, sagt BvL-Geschäftsführer Bernhard Sievering.

Das Maschinenbauunternehmen hat für den Hallenbau neben einer Solartherme auf intelligente LED-Technik gesetzt. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der BvL Elektrotechnik aus der Unternehmensgruppe ein Beleuchtungskonzept speziell für die Produktion erstellt. Präsenzmelder und Umgebungssensoren sorgen z. B. dafür, dass das Licht sich nur dort einschaltet, wo es gebraucht wird. „Gegenüber den älteren Produktionshallen sparen wir rund ein Drittel an Energie ein“, sagt Sievering. Auf dieser Basis werde das Unternehmen, das rund 130 Mitarbeiter zählt (in der BvL-Gruppe sind es 330), in den nächsten Jahren in weitere Energieeffizienz-Maßnahmen am Standort Emsbüren investieren. (pr) ■

Klimabotschafter nehmen Fahrt auf

3 __Wie ideenreich sich die „Klimabotschafter“ der Stadt und dem Landkreis Osnabrück engagieren, zeigten jetzt Landschaftsarchitekt Andreas Oevermann (r.) und Ludger Hülsmann (Naturwind GmbH, 3. v. r.).

Beim UN-Klimagipfel in Paris fuhren sie mit Elektrofahrrädern von Osnabrück nach Berlin. Nach drei Tagen und rund 500 km gaben sie ihre unterwegs eingesammelten Klimabotschaften im Bundesumweltministerium ab. Auch insgesamt nimmt die von Stadt und Landkreis initiierte Kampagne Fahrt auf: Aktuell gibt es rund 60 Klimabotschafter. Darunter Peter Koch, Koch International, Osnabrück. Er sagt: „Die Verantwortung gegenüber der Umwelt zählt für uns zu den Grundfesten unternehmerischen Denkens und Handelns. Als mittelständisches, inhabergeführtes Unternehmen stellen wir immer wieder fest, dass die Verwirklichung von Wirtschaftlichkeitszielen mit verbessertem Umweltschutz einhergeht.“ (mei) Alle Infos: www.klimabotschafter-os.de ■



4



5



6

Hamm Market Solutions bezieht neuen Standort

4 __ Der Osnabrücker Markenschuh-Spezialist Hamm Market Solutions (HMS) hat jetzt den Standort Am Huxmühlenbach im Osnabrücker Stadtteil Fledder bezogen.

HMS hat damit den ehemaligen Standort des Elektrogroßhändlers Frommeyer+Ziegemeyer übernommen und verfügt über 8 000 m² Lagerflächen. Die Flächen sollen, so der Geschäftsführende Gesellschafter Hans-Peter Hamm (M.), weiteres Wachstum ermöglichen. Angepeilt ist eine Verdreifachung des Absatzes auf 3 Mio. Schuhpaare in 2020. Einen Schub verspricht man sich durch Marc O'Polo-Schuhe, die ab 2017 wieder das Programm ergänzen. In den 1990er-Jahren hatte Hamm das Schuh-Lizenzgeschäft mit dieser Marke aufgebaut. Hamm ist auch Lizenznehmer für Gant und Napapijri, so Geschäftsführer Jeton Bujupi (I.). Die Firma ist aus dem Schuhhandelsgroßunternehmen Wilhelm Hamm GmbH & Co. KG hervorgegangen und beschäftigt 150 Mitarbeiter. 2016 soll Moritz Hamm (r.) in die Geschäftsleitung aufsteigen. (hs) ■

Piepenbrock und Domschule kooperieren

5 __ Die Piepenbrock Unternehmensgruppe und die Domschule Osnabrück arbeiten zukünftig bei der Berufsorientierung von Schülern zusammen und geben ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen.

Die Kooperationsvereinbarung, eingebunden in das IHK-Projekt „Schule – Wirtschaft“, wurde von Schulleiter Axel Diekmann (Foto vorn, l.), Arnulf Piepenbrock, Geschäftsführer des Familienunternehmens (r.) und IHK-Bildungsreferentin Dr. Maria Deuling (M.) unterzeichnet. „Durch Praktika und Betriebserkundungen können die Schüler die beruflichen Anforderungen kennenlernen“, hob Diekmann den Nutzwert hervor. Für Piepenbrock ist es neben der Gesamtschule Schinkel die zweite Schulkooperation: „Die Unterstützung der Schüler bei der Berufswahl ist uns wichtig. Gleichzeitig möchten wir für eine Ausbildung bei uns begeistern.“ Alle Infos: IHK, Lena Gausmann, Tel. 0541 353-489 oder gausmann@osnabrueck.ihk.de ■

Bitte Weitersagen: Einladung zum Fotowettbewerb!

6 __ „Mensch und Industrie“: Unter diesem Titel verleihen die IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V. (IAV) 2016 zum zweiten Mal einen Preis für Industriefotografie.

Der Fotowettbewerb richtet sich erneut an Auszubildende aus der Region. Sie sind eingeladen Motive zu fotografieren und einzureichen, die die Entwicklungen und den Innovationsgrad der Industrie in Osnabrück, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim verbildlichen. „Die Fotos sollen zeigen, wie die Auszubildenden Menschen in der Industrie wahrnehmen“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Zugelassen werden Fotos, die bis zum 31. März 2016 eingereicht werden. Der Fotopreis ist insgesamt mit 1 000 Euro dotiert. Die Jury besteht aus Vertretern der Industrie und der Kunstszene. (hue) Alle Informationen: www.industrie-ist-zukunft.de ■

„Flüchtlingsintegration ist eine große Chance“

von Beate Böbl, IHK

Die Flüchtlingsdebatte bewegt die regionale Wirtschaft. Neben großer Hilfsbereitschaft gibt es aktuell aber auch eine Vielzahl offener (rechtlicher) Fragen zur Integration in den Arbeitsmarkt. Welche Maßnahmen jetzt sinnvoll sein können, darüber sprachen wir mit dem Strategieforscher Dr. Nick Lin-Hi, der die Professur für Wirtschaft und Ethik an der Universität Vechta verwaltet und zudem die IWOP GmbH, ein Institut für Organisationsentwicklung in Osnabrück, mitgegründet hat.



Freude über gute Nachrichten fühlt sich weltweit ähnlich an: Unternehmen sollten sich und ihre Mitarbeiter jetzt auf die Integration von Flüchtlingen vorbereiten.

28

Eines der Forschungsgebiete von PD Dr. Nick Lin-Hi ist die Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, auch bekannt als Corporate Social Responsibility (CSR). Im Vorjahr trug er zum Thema CSR auf der IHK-Regionalkonferenz vor.

__ Viele Unternehmen engagieren sich in diesen Tagen für Flüchtlinge, spenden Geld und Sachgüter, stellen Dienstleistungen kostenfrei zur Verfügung oder spre-

chen sich für einen raschen Zugang zum Arbeitsmarkt aus. Wie bewerten Sie ein solches Engagement?

Unternehmen leisten durch ihr Engagement einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der immensen Herausforderung in den Aufnahmeländern. Das ist toll und zeigt, dass Unternehmen verlässliche Partner in der Gesellschaft sind. Allerdings müssen Unternehmen auch den nächsten Schritt gehen und anfangen, die Integra-

tion von Flüchtlingen in die Arbeitswelt vorzubereiten. Nur dann kann das gelingen, worum es bei CSR geht: Die Schaffung einer Win-win-Situation.

__ Erläutern Sie uns die Win-win-Situation doch noch etwas genauer.

Die aktuelle Situation des Flüchtlingszustroms ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem Fachkräftemangel eine große, vielleicht sogar einmalige Chance für Unternehmen. Dass Unternehmen durch ihr CSR-Engagement für Flüchtlinge profitieren, ist dabei nicht nur unproblematisch, sondern sogar moralisch erwünscht. Im Wettbewerb werden Unternehmen auf lange Sicht nur dann Verantwortung übernehmen, wenn sie hiervon einen Nutzen haben. Dies impliziert gleichzeitig, dass Unternehmen sich umso stärker für die Integration von Flüchtlingen engagieren werden, je mehr Vorteile sie hiervon haben. Insgesamt steht es daher im Dienste moralischer Ideale, wenn Unternehmen ihre Verantwortungsübernahme strategisch gestalten.

__ Viele Unternehmen möchten ihr Engagement für Flüchtlinge gern planvoll und strategisch angehen, wissen aber nicht

Online abrufbar: IHK-Tipp zur Flüchtlingsintegration



Mit dem Leitfaden „ihktipp – Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung bringen“, gibt die IHK erste Tipps für die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Die Publikation, die kostenfrei online abrufbar ist, greift Fragen wie diese auf: Wann darf ein Flüchtling überhaupt eine Beschäfti-

gung aufnehmen? Wie können Unternehmen erkennen, ob Flüchtlinge über ein ausreichendes Sprachniveau verfügen? Auch die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist von Relevanz. Der ihk-tipp liegt jetzt in überarbeiteter Fassung vor. Die Publikation sowie weitere Informationen zum Thema Flüchtlinge sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2777070)

Weitere Infos: IHK, Simon Peschges, Tel. 0541 353-135 / peschges@osnabrueck.ihk.de und Sonja Splittstöber, Tel. 0541 353-495 / splittstoesser@osnabrueck.ihk.de ■

wirklich, wo sie dabei ansetzen sollen. Wo besteht aus Ihrer Sicht der größte Handlungsbedarf?

Unternehmen müssen eine produktive Arbeitsumgebung für aktuelle und zukünftige Mitarbeiter sicherstellen. Hierfür braucht es Angebote, die Flüchtlinge bei ihren Berufskarrieren unterstützen: Angefangen von Sprachkursen bis hin zur klassischen Ausbildung. Mindestens genauso wichtig ist, dass Unternehmen die Voraussetzungen für eine nichtfremdenfeindliche Arbeitsumgebung schaffen. Dies dürfte die weit größere Herausforderung darstellen, da es hier darum geht, die eigene Organisation auf Pluralität vorzubereiten, eine produktive Kultur des Miteinanders zu schaffen sowie mögliche Ängste zu entschärfen. Anders formuliert gilt es, einer Angst vor Fremden vorzubeugen und ein offenes Betriebsklima zu schaffen. Unternehmen sind gut beraten, wenn sie für sich selbst prüfen, wie sie in diesem

Bereich aufgestellt sind. Ein Ansatzpunkt hierfür wäre eine Messung der, wie ich es nenne, „Readiness for Refugees“. Hierbei wird über Mitarbeiterbefragungen ermittelt, wie gut eine Organisation aktuell aufgestellt ist, um Flüchtlingen ein produktives Arbeitsumfeld zu bieten.

__Haben Sie einen Tipp, wie Unternehmen ihren Mitarbeitern mögliche Ängste nehmen können und Mitarbeiter auf Neues vorbereiten?

Generell ist die Existenz von Ängsten in dieser Situation nicht ungewöhnlich. Es handelt sich schließlich um anstehende Veränderungen, deren Folgen niemand vollständig prognostizieren kann. Unternehmen sollten daher die Ängste ihrer Mitarbeiter ernst nehmen. Nur so kann eine Bereitschaft erzeugt werden, mit den anstehenden Veränderungen produktiv umzugehen und nicht in Angststarre zu verfallen. Um dies zu fördern, können und sollten Unternehmen



Forscht zu CSR:
Unser Interviewpartner PD Dr. Nick Lin-Hi.

ihre Mitarbeiter frühzeitig und aktiv in ihre Pläne einbinden: Etwa im Rahmen von Workshops, Dialogveranstaltungen, Schulungen und Coachings. Auch kann es Sinn machen, einen Ansprechpartner für Fragen rund um Flüchtlinge zu benennen und auszubilden. Zudem bietet sich Unternehmen aktuell ein gutes Momentum, um die eigenen Werte zu reflektieren und damit die Basis für eine nachhaltig motivierte Belegschaft zu stärken. ■





Oldenburgische Landesbank

Unser Internationales Geschäft für Firmenkunden

Kathrin Falkenberg schickt gerade 783 Rinder nach Marokko.

Unsere Expertin für Dokumenten-Service: Ihr Tor zur Welt. Ganz in Ihrer Nähe bei der OLB. Und für Sie überall auf der Welt zu Hause. So können Sie Ihr Internationales Geschäft beruhigt in unsere Hände geben.

Mehr über unsere kompetente Beratung und die langjährigen Erfahrungen im Devisenmanagement, Dokumenten-Service und Auslandszahlungsverkehr erfahren Sie auf olb.de/ausland und unter **0441 221-2200**



olb.de/ausland

Treckerreifen für die Fitness

von Patrick Majunke, IHK

Erwachsene Menschen in Sportkleidung stemmen Treckerreifen. Was auf den ersten Blick recht ungewöhnlich aussieht, ist Bestandteil eines Trainingskonzeptes, das in den 1980er Jahren in den USA entwickelt wurde. Jonathan Wickham und seine Partnerin Tanja Kleine gründeten vor zwei Jahren „CrossFit Osnabrück“ und holten die Sportart in die Hasestadt.



Die Idee für das Crossfit-Training stammt aus den USA: Jonathan Wickham und Partnerin Tanja Kleine (Foto, o.) holten es in die Region.

CrossFit Osnabrück befindet sich ein wenig versteckt hinter einem Billard Café. Tritt man ein, geht es zunächst in einen kleinen Vorraum mit einigen Spinden, von dort weiter in einen großen Trainingsraum. „Wir sagen zu diesem Raum 'Box'“, erläutert Jonathan Wickham und fügt hinzu, dass es in Deutschland aktuell 190 solcher Boxen gibt, weltweit über 11 000. Auf die Idee, sich selbstständig zu machen, kam der gebürtige Engländer durch einen Besuch auf der FIBO in Köln, einer der größten Fachmessen für Fitness, Wellness und Gesundheit: „Zu Hause haben wir die Übungen in der Garage in unser Training eingebaut und schließlich die erste Crossfit-Lizenz erworben.“ Heute ist Wickham Coach für Übungen, die eine Mischung aus Eigenkörpergewichtstrai-

ning sind, aus olympischem Gewichtheben, gymnastischem Turnen oder aus dem Bereich Strongman, dem Bereich für Kraftsportler.

Jonathan Wickham ist gelernter Kfz-Mechatroniker. Bereits während seiner Ausbildung aber wurde sein Interesse für Sport und Fitness geweckt. „Ich habe mich deshalb per Fernstudium zum Personaltrainer ausbilden lassen“, sagt der 28-Jährige. Seine Partnerin Tanja Kleine hat sich ebenfalls per Fernstudium weitergebildet: „Zur Unternehmensmanagerin“. Beide haben ihr Hobby und ihre Sportlichkeit zum Beruf gemacht: Wickham in Vollzeit, Tanja Kleine zunächst noch in Teilzeit. Sich beruflich neu aufzustellen war, sozusagen, anfänglich auch ein kleiner

Kraftakt. Von der Idee bis zur Umsetzung sei etwa ein Jahr Vorbereitungszeit erforderlich gewesen. „Wir haben in dieser Zeit Gespräche mit Banken geführt, uns bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erkundigt und von dort einen Förderkredit erhalten“, erinnert sich Wickham, der auch einen Unternehmensberater beauftragte.

Um CrossFit in Osnabrück zu etablieren, wurden mehrere Zeitungsinserate und eine Flyer-Aktion gestartet. Schwung brachten schließlich auch die Präsenz im Internet und auf facebook. „Seit wir etwa 20 Mitglieder hatten, spielte dann die Mund-zu-Mund-Propaganda zunehmend eine Rolle.“ Aktuell zählt das Studio rund 90 Kunden. Wie geht es weiter? „Mit gern doppelt so vielen Mitgliedern. In absehbarer Zeit.“

Alle Infos: www.crossfit-osnabrueck.de ■



Unser Autor: Patrick Majunke absolviert seit 2014 das duale VWA-Studium bei der IHK.



Hullenweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 05407/830720 · Fax 05407/830767
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



40 Jahre Pumpenerfahrung



Rechtsänderungen im neuen Jahr

von Hartmut Bein und Karen Frauendorf, IHK

Zum Jahreswechsel 2015/2016 traten verschiedene gesetzliche Neuerungen in Kraft. Einige davon möchten wir an dieser Stelle vorstellen.



Buchführungspflichten:

Zum 1.1.2016 werden die Schwellenwerte angehoben, ab deren Überschreiten kleine Betriebe von der einfachen Einnahmen-Überschussrechnung zur Bilanzierung wechseln müssen. Bilanzierungspflichtig sind dann Unternehmen mit einem Gewinn von mehr als 60 000 Euro (zuvor: 50 000 Euro) oder einem Umsatz von mehr als 600 000 Euro (zuvor: 500 000 Euro). Unternehmen, die bereits vom Finanzamt für das Jahr 2016 zur Bilanzierung aufgefordert worden sind, sollten prüfen, ob der aktuelle Umsatz oder Gewinn über den neuen Schwellenwerten liegt. Sofern dies nicht der Fall ist, sollten die Betriebe Kontakt zu ihrem Finanzamt aufnehmen und ggfs. die Rücknahme der Aufforderung zur Bilanzierung nach § 148 Satz 2 Abgabenordnung beantragen.

Freibeträge und Grenzen:

Im Einkommensteuerrecht steigt der Grundfreibetrag um 180 Euro. Einkommensteuer fällt damit bei einem Ledigen künftig erst ab 8 652 Euro an (bei Verheirateten beim doppelten Betrag). Außerdem steigt die Beitragsbemessungsgrenze in der Renten- und Arbeitslosenversicherung auf 74 400 Euro und in der Krankenversicherung auf einen Betrag von 50 850 Euro.

Steuer-Identifikationsnummer:

Ohne die Steuer-ID geht ab dem Jahreswechsel fast nichts mehr. Zwei Beispiele: Freistellungsaufträge bei Banken und Sparkassen verlieren ab 2016 ihre Gültigkeit, wenn die Steuer-ID des Sparers nicht vorliegt. Auch das – ab 2016 erhöhte – Kindergeld wird ohne Steuer-ID des Kindes und des Elternteils, der das Kindergeld erhält, nicht mehr ausgezahlt. Die eigene Steuer-ID ist auf dem Einkommensteuerbescheid zu finden. Die Steuer-ID des Kindes wird Eltern kurz nach der Geburt vom Bundeszentralamt für Steuern mitgeteilt. Sollte sie nicht auffindbar sein, können sich Eltern an das Bundeszentralamt für Steuern wenden.

Neues EU-Zollrecht:

Zum 1. Mai 2016 wird der Zollkodex der EU, kurz Unionszollkodex (UZK), mit seinen Durchführungsverordnungen das bisher geltende Zollrecht der EU ersetzen. Ein Ziel ist es, langfristig alle Prozesse digital abzuwickeln. Grundsätzlich gilt, dass vorhandene Bewilligungen, Verfahren und Entscheidungen der Zollverwaltung bestehen bleiben. Ab dem 1. Mai 2016 treten zunächst die gesetzlichen Bestimmungen in Kraft, für die keine IT-Anpassung erforderlich ist. Dazu gehören u. a. die Bereiche Warenursprung und Präferenzen, Zollwert und Zollschild sowie die vorübergehende Verwahrung. Für Prozesse, die eine IT-Anpassung erfordern, ist ein Übergangszeitraum bis Ende 2020 vorgesehen. Unternehmen sollten den höheren Schulungsbedarf für ihre Mitarbeiter berücksichtigen. So sieht der UZK z. B. berufliche Befähigungsnachweise der Mitarbeiter vor. Alle Infos: IHK, (Außenwirtschaft) Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de bzw. (Recht) Karen Frauendorf, Tel. 0541 353-335 oder frauendorf@osnabrueck.ihk.de

„Wir machen moderne Wundertüten“

von Beate Böbl, IHK

Sie heißen „Pink Box“ oder „Luxury Box“ und sind, sozusagen, eine Verlängerung des Weihnachtsfestes mit anderen Mitteln: Prall gefüllt mit Dingen, die (vor allem) Frauenherzen höher schlagen lassen, werden von Osnabrück aus monatlich rund 40000 solcher, via Internet bestellbarer, Päckchen koordiniert. Der Fachbegriff für das Geschäftsmodell heißt Abo-Commerce. Es ist eines der Spezialgebiete der metacrew group GmbH mit Sitz an der Sandforter Straße.

„Jeder Besteller ist unser Endkunde“, sagt metacrew-Geschäftsführer Tobias Eismann. Wenn der 39-Jährige berichtet, welche Fäden in seinem Unternehmen zusammenlaufen, ist das so spannend wie moderne Wirtschaftsprozesse nur sein können: Für die Osnabrücker geht es darum, Produktinnovationen aufzuspüren und bekannt zu machen. Oder auch darum, unterschiedlichste Marketingkanäle zu bespielen.

Schatzkisten-Moment

Früher, als der Begriff 'Marketing' Galaxien weit von einem entfernt lag, gab es im Kindergarten Zahnputz-Boxen geschenkt. Jetzt, gefühlte 100 Jahre später, fällt einem das wieder ein, während man bei der „Brigitte-Box“ das luxuriöse Seidenpapier aufraschelt. In einer Art Schatzkisten-Moment legt man die sorgsam arrangierte Produktpalette offen. Längst weiß man, dass jede Pore ein „Kauf mich“ raunt. Trotzdem denkt man: „Yippie Yeah, wie toll“. Statt 105 Jahre wird man dank der Augen-

Abo-Commerce steht für den Verkauf von Boxen im Abonnement: Die Osnabrücker metacrew group versendet monatlich rund 40000 solcher Pakete wie die Pink-Box (r.).



Außerdem ist es für Eismann und sein Team von rund 40 Mitarbeitern unerlässlich, jeden Winkel des digitalen Handels zu kennen. „Unsere Kunden sind in hohem Maße onlineaffin“, erläutert er, „ob ihnen die Inhalte gefallen oder nicht, wird direkt nach dem Auspacken in den sozialen Medien diskutiert“. Ein Effekt, der erwünscht und Kernbestandteil des Gesamtkonzeptes ist. Einer der Gründe: Das Unternehmen bewegt sich auf einem Terrain, in dem Firmen ihre Produkte oft erstmals in den Markt oder auf breiter Basis ins Gespräch bringen wollen. Mal stellen deshalb Konzerne für das Abo-Konzept eine Creme

creme aus der Box wieder wie 40 aussehen. Nimmt man das Anitifalten-Serum hinzu, schafft man es auf 39. Den Detox-Tee noch nicht mal mitgerechnet... Irgendwann beim Auspacken jedenfalls, fühlt man sich wie Fünf, gefangen im Körper eines Erwachsenen mit überraschtem Herzen. Dass die Box 39,90 Euro kostet? Verfliegt im Konsumrausch. – Ach ja, dies noch: „Marketing, Du fiese Sirene, ich hab Dich durchschaut. (Aber die Zähne, die putz ich nicht wegen Dir.)“ Und jetzt: Her mit dem Abo! (bö) ■

in Originalgröße zur Verfügung, mal gibt es einen Mini-Parfümflakon eines jungen, aufstrebenden Berliner Labels. Je nach Box sind es meist sechs bis acht Artikel, die per Päckchen auf den Weg gehen. In einem Gesamtwert, der über dem regulären Kaufpreis liegt.

„Unsere Herausforderung ist es, passende Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zusammenzustellen“, sagt Tobias Eismann. Aus diesem Grund gibt es u. a. eine Box, die monatlich verschickt wird und sich eher an junge Menschen richtet. Eine andere wird quartalsweise versandt und bedient die Sparte Luxus-Kosmetik. „Die metacrew ist mitverantwortlich für die Win-win-Situation für Anbieter und Kunden“, sagt der Unternehmer und verrät: Um die Diskussion anzukurbeln, erhalten rund 150 Blogger die Angebote, sorgen in ihren Foren für zusätzliche Publicity. – „Im Grunde machen wir hier moderne Wundertüten“, berichtet der gebürtige Melleraner und holt zwei neue Firmenzuwächse hervor: Die „Brigitte-Box“ (Kasten, l.) sowie den „Lindt Chocoladen Club“, ein monatliches Schoko-Abo. Beide sollen sie die Zahl der versendeten Päckchen und Kunden 2016 nochmals deutlich ansteigen lassen.

Doch wie kam es eigentlich dazu, den Trend zum Abo-Commerce, der vor sechs,

sieben Jahren in den USA entstand, nach Osnabrück zu holen? Die Antwort ist eng mit der beruflichen Biografie des Unternehmers verknüpft, der sich besonders für zwei Themenfelder begeistert: „Digitale Entwicklungen und alles rund um Start-Ups“.

In Kurzfassung: 1999 gründete Eismann sein erstes Digitalunternehmen, allerdings mit Mitgesellschaftern. 2007 verließ er dieses und wechselte zur Avarto AG, einem Tochterunternehmen von Bertelsmann, kümmerte sich dort um Digitalisierungs- und Onlinestrategien. Nach drei Jahren entschied er sich, das neu gewonnene Wissen wieder in der Selbstständigkeit zu nutzen, gründete u. a. die Digitalcrew und war verbunden mit der heaven7media GmbH, der Marketingagentur seiner Frau Julia K. Eismann in Melle: „2013 wurde mir das zu kompliziert und wir haben alles zusammengefasst unter dem Namen der jetzigen metacrew group, haben Ende 2013 die Firmen und Sitze an unserem heutigen

Standort gebündelt, wo wir neben den Boxen auch Beratungen und weitere Services anbieten.“

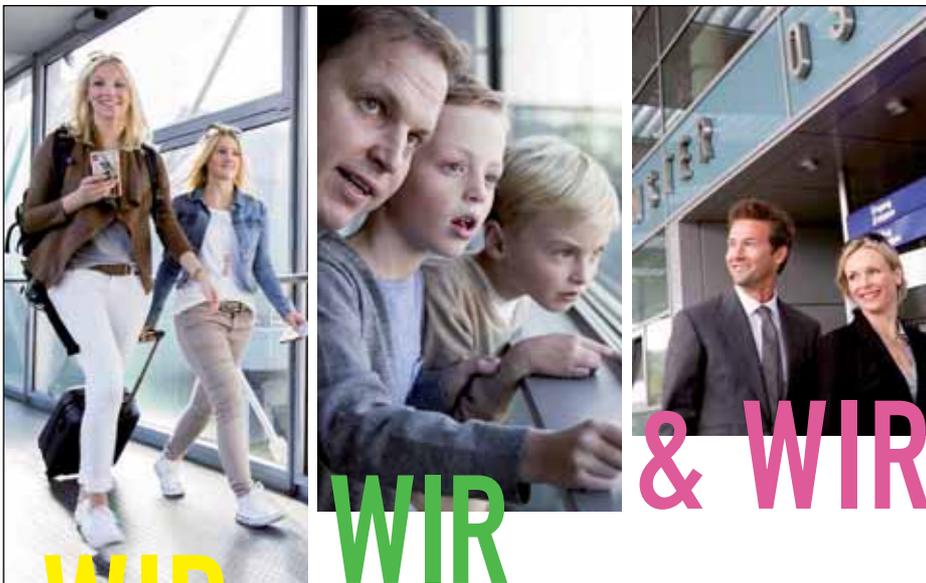
Die erste Gelegenheit für das Boxen-Geschäft ergab sich, als Bertelsmann sich durch Umstrukturierungen von der „Gourmet-Box“ trennte und Eismann das Geschäftsmodell mit den kleinen, exquisiten Lebensmittel-Paketen übernahm. Als Bertelsmann weitere zwei Boxen abgab, hatte die metacrew bereits Übung: „Durch den Zuschlag für die Pink- und die Luxury-Box haben wir einen riesen Sprung gemacht“. Mit den Boxen wurden auch die etablierten Organisationsstrukturen übernommen, darunter der Versand, der über die Avarto AG in Gütersloh läuft, sowie ein damals 6- und inzwischen 12-köpfiges Mitarbeiterteam in Berlin. Das Team in der Hauptstadt betreibt die Geschäftsmodelle der Boxen und steuert Kampagnen rund um die Neukundengewinnung. In Osnabrück wiederum werden die dazu benötig-



Versand-Erfolg:
Tobias Eismann,
Geschäftsführer der metacrew group GmbH.

ten Marketing Services abgewickelt, entstehen u. a. das Kampagnendesign und Fotos im firmeneigenen Fotostudio. Auf 2016 blickt Eismann mit Optimismus: „Unser Umsatz erreichte 2015 über 7 Mio. Euro, für das laufende Jahr streben wir mehr als 10 Mio. Euro an.“ Weiteres Wachstum sei angestrebt, denn: Nach fünf Box-Systemen, die übernommen wurden, hat man jetzt begonnen, mit Agenturkunden erste eigene Abo-Commerce-Ideen zu verfolgen. ■

www.metacrew.de



WIR

WIR

& WIR

FLIEGEN AB HIER.

Der Flughafen Münster/Osnabrück ist der ideale Startpunkt für Ihre nächste Flugreise. Genießen Sie Ihre Ferien an einem der vielen Sonnenziele, entdecken Sie fremde Städte und Kulturen oder beginnen Sie Ihre nächste Geschäftsreise zeitsparend vor der Haustür. Mit unseren starken Airline- und Veranstaltungspartnern haben wir für Sie ein attraktives Linien- und Ferienflugprogramm aufgestellt. Kurze Wege, Übersichtlichkeit und eine familiäre Atmosphäre: Das bieten wir Ihnen. Seien Sie entspannt. Seien Sie willkommen.

WWW.FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

„How are you?“ – ist rhetorisch gemeint

von Hartmut Bein, IHK

Wer auf ausländischen Märkten erfolgreich sein will, muss neben fachlicher auch über interkulturelle Kompetenz verfügen. Oft unterscheiden sich die Denk- und Verhaltensmuster von Menschen unterschiedlicher Kulturen deutlich voneinander. Die andere Geschäftskultur zu verstehen, kann für den Geschäftserfolg entscheidend sein. Mit unseren Tipps zu ausgewählten Ländern möchten wir Ihnen eine kleine Hilfestellung beim Umgang mit ausländischen Geschäftspartnern geben. Den Anfang machen die USA.

Begrüßung und Konversation

- Zur Begrüßung ist ein kurzer fester Händedruck wie in Europa üblich. Die dabei häufig übliche Frage „How are you?“ ist eher rhetorisch gemeint, es wird keinesfalls ein Bericht über die Gesundheit oder gar Krankheit erwartet, ein „Thanks, fine“ ist genug.
- Visitenkarten sind auch in den USA üblich, allerdings wird ihnen nicht die hohe Aufmerksamkeit wie z.B. in Asien gewidmet.
- Die häufigste Anredeform ist der Vorname, die in Deutschland übliche Anrede mit „Herr/Frau“ wird als sehr formell und befremdlich empfunden. Allerdings sollte der Vorname nur genutzt werden, wenn er angeboten wird oder das Gegenüber bei der Vorstellung seinen Nachnamen nicht nennt.
- Small Talk ist ein wirkungsvolles Mittel, um einen lockeren Einstieg in das Gespräch zu finden und leichter Kontakte zu knüpfen. Geeignete Themen sind Sport, Reisen, Hobbies und das Wetter. Vermieden werden sollten dagegen kontroverse Bereiche wie Politik, Religion oder Geschichte.

Verhandlungen und Besprechungen

- Amerikaner handeln nach dem Prinzip „Time is money“, Unpünktlichkeit kann leicht als Respektlosigkeit gedeutet werden. Es ist ratsam, den Geschäftspartner bei Verspätungen rechtzeitig zu informieren.
- Auch in Besprechungen ist Small Talk ein wichtiges Element und trägt zum Einstieg zu einer entspannten Verhandlungsatmosphäre bei. Eine persönliche Anekdote und echter Humor tragen ebenfalls zu einem guten Gesprächsklima bei.
- Das bedeutet jedoch nicht, dass in der Besprechung oder Verhandlung die nötige Ernsthaftigkeit fehlt, in den Augen der Amerikaner dient Gelassenheit der Sache.
- In Besprechungen kommen Amerikaner gern schnell auf den Punkt. So ist es in der Regel üblich, in Präsentationen das Ergebnis oder Fazit an den Beginn zu stellen und dann darzustellen, wie es zustande gekommen ist.
- Kritik sollte vorsichtig angebracht werden, es besteht die Gefahr, dass sie persönlich genommen wird. Die deutsche Art der sachlichen Kritik gilt als mindestens sehr direkt. Kritische Inhalte werden häufig geschickt zwischen positive Aussagen gestellt. Lesen und hören Sie daher zwischen den Zeilen.

Geschäftsessen

- In den USA gilt: „Wait to be seated“. Das Bedienungspersonal geleitet die Gäste an den Tisch und stellt sich häufig mit Namen vor.
- Im Großen und Ganzen gelten bei Tisch die gleichen Regeln des guten Tons wie in Deutschland. Dass Herren aufstehen, wenn eine Dame den Tisch verlässt oder an ihn zurückkommt, ist in den USA jedoch üblicher als in Westeuropa.
- In der Regel bezahlt der Einladende die Rechnung komplett, die anteilige Zahlung durch jeden Gast ist bei Geschäftsessen unüblich.
- Ein angemessenes Trinkgeld ist aus amerikanischer Sicht ein absolutes Muss und wird sehr ernst genommen. Schließlich ist der „Tip“ für die Angestellten ein nicht unerheblicher Teil ihres Lohns. Ein Trinkgeld von 20 Prozent des Rechnungsbetrages gilt als angemessen.
- Amerikanische Restaurants haben leistungsfähige Klimaanlage. Sich mit entsprechender Kleidung zu wappnen, könnte ratsam sein.

Energie-Änderungen im Überblick

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Die Gesetzgebung im Energiebereich ist nahezu dauerhaft im Umbruch. Regelmäßig treten zum Jahreswechsel neue Gesetze und Verordnungen in Kraft. Weiteres ist dann im Jahresverlauf zu erwarten. Ein erster Überblick.



Nicht unähnlich: Das Energie-recht und das Puzzlespiel.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien macht eine stärkere Integration in die Strommärkte erforderlich. Bereits bei der EEG-Novelle 2014 wurde daher entschieden, die Förderung für die erneuerbaren Energien ab spätestens 2017 wettbewerblich durch Ausschreibungen zu ermitteln. Die Entwicklung des EEG in Richtung mehr Marktnähe und Wettbewerb soll jetzt durch die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2016) umgesetzt werden. Zwischenzeitlich wurden die Eckpunkte für die Umstellung der Förderung auf Ausschreibungen veröffentlicht. Auf dieser Grundlage wird das Bundeswirtschaftsministerium den Referentenentwurf EEG 2016 erstellen. Bereits Ende Sommer dieses Jahres soll das Gesetz verabschiedet werden, sodass zum Jahresende mit den Ausschreibungen begonnen werden kann. Nach jetzigem Stand müssen Photovoltaikanlagen unter 1 MW nicht in die Ausschreibungen, Wind wird deutschlandweit ausgeschrieben.

Leitfaden Eigenzeugung: Im Oktober 2015 hat die Bundesnetzagentur mit dem Leitfaden Eigenversorgung eine Interpretationshilfe zu den Eigenversorgungsregelungen des § 61 EEG 2014 vorgelegt. Der Leitfaden soll im 1. Quartal 2016 veröffentlicht werden. Obwohl ohne Rechtskraft, soll er in Streitfällen Hilfestellung geben. Der Leitfaden geht von dem Grundsatz einer

vollständigen Belastung mit EEG-Umlage für alle Formen des Bezuges von Strom aus, gleich ob es sich um Fremd- oder Eigenstrombezug handelt. Das EEG hat dagegen von Anfang an für die Entstehung der EEG-Umlagepflicht daran angeknüpft, ob es ein Lieferverhältnis gibt. Daher fiel bei der Eigenzeugung keine EEG-Umlage an. Auch im EEG 2014 wird diese Unterscheidung fortgeführt: Eigenstrombezug und Fremdstrombezug werden grundsätzlich unterschiedlich geregelt.

Bundesgerichtshof ändert Photovoltaik-Anlagenbegriff: Für Betreiber von Photovoltaikanlagen ist ein aktuelles Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) relevant. Danach wird nicht das einzelne Modul einer Photovoltaikanlage, sondern die Gesamtheit aller Module als Anlage im Sinne des EEG betrachtet. Sollte sich die BGH-Auffassung durchsetzen, wäre z.B. bei Eigenzeugungsanlagen nicht mehr der Austausch eines Moduls möglich, ohne dass dies Auswirkungen auf alle installierten Module hätte. Der Modulaustausch könnte dann als Ersetzung der Gesamtanlage gewertet werden. Eine Solaranlage ist zudem nach BGH-Auslegung erst in Betrieb, wenn die „Betriebsbereitschaft zur dauerhaften Einspeisung“ erreicht wird. Der Betreiber müsse für eine Inbetrieb-

nahme „das seinerseits Erforderliche“ getan haben, um den Strom im EEG-Sinne dauerhaft ins Netz einspeisen zu können.

Steuererstattung für bestimmte Prozesse und Verfahren (§ 51 EnergieStG und § 9a StromStG): Das Bundesfinanzministerium hat im Oktober 2015 geänderte Dienstvorschriften für die Steuerentlastungstatbestände für bestimmte Prozesse und Verfahren veröffentlicht. Wichtigste Änderung ist die zukünftige Verpflichtung, die entlastungsfähigen Energiemengen ab dem 1. Januar 2016 grundsätzlich messtechnisch zu erfassen. Nur in Einzelfällen können die Verbrauchsmengen weiterhin geschätzt werden, sofern der Einbau von Messgeräten aus technischen Gründen nicht möglich ist. Unternehmen, die aktuell von einer Entlastung nach § 51 EnergieStG oder § 9a StromStG profitieren, sollten daher prüfen, ob die entlastungsfähigen Mengen messtechnisch erfasst werden. (Quelle: DIHK) ■



Alle Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 / huenefeld-linkermann@osnabruock.ihk.de

Wohnungen werden noch intelligenter

von Magdalena Knappik, IHK

Die intelligent vernetzte Wohnung ist längst keine Vision mehr: Es gibt sprechende Kühlschränke und umsichtige Wohnzimmerteppiche. Solche Produkte haben das Potenzial, das Wohnen und Leben künftig maßgeblich zu verändern. Das Living Lab und das Forum für Wohnkomfort und Sicherheit sind zwei Initiativen aus Osnabrück, die diese innovativen Entwicklungen unterstützen.

Der demografische Wandel ist geprägt durch eine höhere Lebenserwartung und eine steigende Anzahl älterer Menschen, die möglichst lange selbstständig leben wollen. Hier setzen die so genannten altersgerechten Assistenzsysteme in der Wohnungswirtschaft an. „Der Begriff steht für elektronische Systeme, Konzepte, Produkte sowie Dienstleistungen, die das alltägliche Leben älterer und benachteiligter Menschen situationsabhängig unterstützen“, erläutert Martin Schellhammer, Geschäftsbereichsleiter des „Living Lab – Wohnen und Pflege“ aus Osnabrück, das 2015 gegründet wurde. Mit dem „Lebenden Labor“ vernetzen der Landkreis Osnabrück, das Bistum sowie die Hochschule und die Universität die regionalen Kompetenzträger aus den Bereichen Pflegewissenschaft, Gesundheitsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Ethik sowie Industrial Design. Gemeinsam wollen sie die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen in der Wohnungswirtschaft anstoßen.

Bei der Technik in der Wohnungswirtschaft geht es neben Sicherheit und Komfort auch

um Energieeffizienz und Unterhaltung – um Herdplatten, die sich automatisch abschalten, aber auch um Bodenbeläge die Alarm auslösen, wenn eine Person gestürzt ist. Die Gruppe der möglichen Anwender ist heterogen: Es können Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen sein, aber auch aktive Personen, die die Lifestyle-Funktionen der Entwicklungen nutzen.

In die elektronischen Systeme werden dabei explizit auch Pflegekräfte, Ärzte und Familienmitglieder, etwa durch erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten, einbezogen. Damit hat ihr Einsatz das Potenzial, den Betreuungsgrundsatz „ambulant vor stationär“ in der Praxis zu fördern.

Bisher sind nur vereinzelt Wohnungen mit altersgerechten Techniken und Technologien ausgestattet. Ein Hemmnis für die Verbreitung von technischen Assistenzsystemen ist, dass die potenziellen Nutzer wie Wohnungsunternehmen oder Mieter diese Systeme nicht genau genug kennen. Hier setzt z. B. das Forum für Wohnkomfort und Sicherheit an der Hasestraße in Osnabrück



Sicherheit und Wohnkomfort: In Osnabrück entstehen Ideen für ein barrierefreies Wohnen, das Mehrwerte für Ältere bietet, aber auch Lifestylefunktionen beinhaltet.

an. Im September 2015 wurde dieser Showroom durch die Kötter + Siefker GmbH & Co. KG eröffnet. Das Forum besteht aus zwei Teilen, einem Ladengeschäft für Wohnungssicherheit und Einbruchschutz, sowie zwei Ausstellungsräumen für barrierefreies Wohnen.

Starke Forschung

Auch die Forschung auf dem Gebiet technischer Assistenzsysteme ist in der Region stark ausgeprägt: Prof. Dr. Hübner aus der Forschungsgruppe Informatik im Gesundheitswesen der Hochschule Osnabrück und Prof. Dr. Remmers vom Fachgebiet Pflegewissenschaften der Universität Osnabrück konnten bereits wegweisende Förderprojekte zum Thema Alter und Technik akquirieren. Darüber hinaus arbeitet das GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e. V. seit Dezember 2015 mit seinen Kooperationspartnern – darunter der IHK und dem Innovationszentrum Niedersachsen – im Rahmen eines Förderprojektes an der Stärkung technischer Assistenzsysteme in der regionalen Wohnungswirtschaft durch

die Ausrichtung von zwei Wirtschaftskonferenzen. Nach einer Szenarienanalyse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aus dem Jahr 2008 wurden 8,5 Mio. Haushalte als potenzielle Käufer für altersgerechte Assistenzsysteme eingestuft, mit denen in Deutschland bis zu 87 Mrd. Euro umgesetzt werden könnten, wenn die Wohnungswirtschaft und die Nutzer ihre Wohnungen ausrüsten. Technik in der Wohnung hat damit große Relevanz für regionale Unternehmen aus der Immobilienwirtschaft, der Informations- und Kommunikationsbranche, der Gesundheitswirtschaft und dem Handwerk. Das wirtschaftliche Potenzial dahinter gilt es zu heben.

Weitere Infos: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de ■

www.living-lab.org

Neulich im Netto-Markt...

... in Osnabrück endete die Kassenschlange mit dem Rücken in der Kühltheke. Die Sätze des Abends, die der jeweils Letzte zum jeweils neu Hinzugekommenen sagte, waren: „Geht nur eine Kasse. Andere ist kaputt.“ Deshalb: Besser die Milchtüren zurück, die Wasserflaschen zurück, die Tütensuppe zurück. Außerdem noch den Wagen und auch sich selbst zurück. Wie das funktionierte? Gemeinsam! Neben dem Drehkreuz nämlich dachte ein fremder Mann mit zwei Mädchen bereits mit, schickte die Kleinen in den Supermarkt, die niedlich-artig die Wagenschiebestangen hochhielten. Mein Einkaufswagen dann also retour, wo auf der anderen Seite direkt eine fremde Frau danach griff. Nimmt die jetzt auch meinen Euro mit? Nein, tat sie



nicht. Sie parkte stattdessen den Wagen für mich ein und drückte mir, als ich mich in falscher Richtung durchs Drehkreuz geschlängelt hatte, mit einem Lächeln meine Münze in die Hand. Ich sagte vier Mal Danke. Mindestens. Und war zwei Tage entzückt über die schöne Rückwärts-Choreografie. Auch, mindestens. (bö) ■



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Dual studieren

an der FH Münster

↳ **Technik, Wirtschaft, Gesundheit:**
Bei uns finden Sie zahlreiche duale Studiengänge aus verschiedenen Bereichen. Wir informieren Sie gerne über Studienmodelle und Kooperationsmöglichkeiten.
www.fh-muenster.de/duales-studium





Foto: Carlsen Verlag

Freundschaft und der Verlust davon:
Selten liest man darüber so schön.

„Schneeriese“: Ein altersloses Jugendbuch

In manchen Büchern liest man Absätze doppelt, weil sich Sprache und Geschichte besonders schön fügen. „Schneeriese“ von Susan Kreller ist so eines – und gewann den Deutschen Jugendliteraturpreis 2015. Erzählt wird die Freundschaft zwischen Stella und dem großwüchsigen Adrian, liebevoll „Einsneunzig“ genannt. Als ins Nachbarhaus ein Junge aus Georgien einzieht, mischt sich etwas dazwischen, das Liebe heißt, aber das noch niemand richtig benennen kann. Susan Kreller stellt ihrer Story, die auf kleinstem Raum spielt, eine Gefühlswelt gegenüber, die unermesslich erscheint, lässt

parallel kunstvoll das Märchen der Schneekönigin laufen, seziert eine Welt, in der Herzen brechen. Selten hat man so schön über Freundschaft und den Verlust davon gelesen, von der Traurigkeit, die Adrian nie ganz los

werden wird: „Wenn er Pech hatte. Wenn er Glück hatte“. (bö) ■

Buchtipp:
Susan Kreller
Schneeriese

Carlsen (2015), 204 S., 14,95 Euro

Layout-Tipps für Firmenzeitschriften

Editorial Design nannte sich früher schlicht „Titel- und Magazingestaltung“. Das klingt zwar nicht so schick wie die englische Bezeichnung, trifft aber den Kern dessen, was man auch mit „redaktioneller Gestaltung“ übersetzen könnte. Das Berufsbild, das sich dahinter verbirgt, könnte spannender nicht sein, denn es umfasst vier Berufe in einem: Grafik, Fotografie, Typografie und Journalismus. Die erweiterte Ausgabe von „Editorial Design – Magazingestaltung“ richtet sich sowohl an Journalisten als auch an Grafiker und ist ein Tipp auch für Pressestellen in Unternehmen. Das Buch zeigt die Grundregeln für die Zeitschriftengestaltung anhand vieler praxisbezogener Beispiele auf. Dazu gehören Titelgestaltung, Innenlayout, Typografie und Heftdramaturgie. Inhalte, die auch interessant sind, wenn es um Kundenzeitschriften und Firmennewsletter geht. (pr) ■



Buchtipp:
N. Wachsmuth
Magazingestaltung

Stiebner Verlag
(2. Aufl., 2014),
229 S., 29,90 Euro

„Aha!“ erklärt den Alltag anhand der Jahreszeiten

Immer mal wieder gibt es Bücher, die von so ziemlich allem handeln. Eine interessante Ausgabe kam nun neu hinzu und heißt „Aha! – Hubert Filsers großes Buch der Alltagsfragen“. Wer nur mal kurz die 424 Seiten durchblättert, stößt auf Sport und Mikroben, liest über Igel und Brezeln, Beton, Ägypter, Goethe, Sandkörner oder die Riesenraffleslie, deren Blüte einen Durchmesser von einem Meter erreicht (Aha!). Genauer hinschauen lohnt, denn der Wissenschaftsjournalist Filser reiht keine zufälligen Fakten auf, sondern wählt als grobe Sortierung die Jahreszeiten, deren typische Szenerien er erforscht (von der Ostereier-Suche im Frühjahr bis zur Schneeflockenstruktur im Winter). Gut verständlich und leicht zu lesen ist das – und damit ein Lesevergnügen in einem Buch, das man garantiert immer mal wieder aufschlagen wird. ■



Buchtipp:
Hubert Filser
Aha! Buch der Alltagsfragen

Droemer (2015), 424 S.,
16,99 Euro

Erhältlich bei  Thalia.de

Erhältlich bei  Thalia.de

Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN Büromöbel
Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Weiterbildung

VORBEREITUNGSLEHRGÄNGE OSNABRÜCK

**BERUFSBEGLEITEND ZUR VHS | OS
IHK-PRÜFUNG**

Starten Sie durch ins Frühjahr – mit Ihrer beruflicher Weiterbildung!



VHS-THEMENSPEKTRUM

IHK-Vorbereitungslehrgänge, u. a.:

- Personalfachkaufleute (IHK)
- Fachwirt/in Büro-/Projektorganisation (IHK)
- Fachwirt/in Gesundheits-/Sozialwesen (IHK)
- Fachwirt/in Vertrieb im Einzelhandel (IHK)
- Fremdsprachenkorrespondent/in (IHK)
- Industriefachwirt/in (IHK)
- Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)
- Bilanzbuchhalter/in – Sprinter – (IHK)
- LogistikmeisterIn (IHK)

Prüfungsvorbereitung für Azubis

Schlulabschlüsse

Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH
Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück | Tel.: 05 41 / 323 – 22 43 | info@vhs-os.de

vhs-os.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

Entsorgung

**Gewerbe-
abfälle**

**Holz, Papier,
Kunststoffe**

**Angebot bei
uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Gravieranstalten

H. Kämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-2 80 40

Seit 1927
Graviertechnik
Schilder
Stempel
Kohleschriften
Pokale

Photovoltaik

**Photovoltaik
lohnt sich wieder!**

Werfte, Auf dem Sattel 6
Tel.: 059 51- 894 90-00
www.nordwestgruppe.de

IT & EDV

**Brinova
SYSTEMHAUS**

IT Lösungen für Ihr Business

Brinova Systemhaus GmbH
Gerhard-Stalling-Str. 19 - 26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 21980700 Fax: +49 441 21980711
Web: www.brinova.de Email: info@brinova.de

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekt Einrichtung

**Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel**

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

- Elektronische Zutrittskontrolle
- Mechanische Sicherungstechnik
- Intelligente Gebäudetechnik

KS
KOTTER+SIEFKER
Hansastr. 15-17 • 49504 Lotte
www.ks-info.com

- Flucht- und Rettungswegtechnik
 - Barrierefreier Wohnkomfort
- Jürgen Kastrup Tel. 05 41 / 91 88-155 · jkastrup@ks-info.com

Universität wirkt bis ins Emsland

Die Region hat zwei leistungsfähige Hochschulen, die sich gut miteinander verstehen und ergänzen. Im Dezember war Prof. Dr. Wolfgang Lücke, Präsident der Universität Osnabrück, zu Gast beim IHK-Mittagsgespräch. „Die Ausstrahlung der Universität reicht bis ins Emsland“, sagte IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann.

Meppen. Der Wissenschaftsstandort strahle auf die Region aus, durch emsländische Studenten, durch emsländische Beschäftigte oder durch emsländische Firmen, die Aufträge der Universität Osnabrück erledigten. „Die Universität ist daher auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor“, sagte Kampmann. „Es ist für uns ein wichtiger Vorteil, Teil eines wirtschaftlich erfolgreichen Umfeldes zu sein“, erklärte Prof. Dr. Wolfgang Lücke vor regionalen Unternehmern. An vielen Stellen erfahre man Unterstützung aus der Wirtschaft. Als Beispiele nannte er Preise, Stipendien und Forschungsaufträge. Bei Berufungsverhandlungen spiele das wirtschaftliche Umfeld eine immer wichtigere Rolle. „Neue Professoren fragen regelmäßig nach attraktiven Arbeitsplätzen für ihre Partner. Wir unterstützen diese



Wissenschaft und Unternehmen verbinden: Universitätspräsident Prof. Dr. Wolfgang Lücke (l.) und IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann.

„Dual Careers‘ durch unsere Kontakte, z. B. zur IHK.“ Voraussetzung für erfolgreiche Berufungen sei damit immer mehr die gute Wirtschaftsstruktur.

Mit der gerade erst gemeinsam mit der IHK-Organisation eingerichteten Stiftungsprofessur „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ werde man künftig die Herausforderungen der Beruflichen Bildung wissenschaftlich untersuchen. Ein weiterer praxisrelevanter Schwerpunkt sei in Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück die Stärkung des Fachs Informatik. An der Universität werde demnächst eine Stiftungsprofessur für „Industrie 4.0“ eingerichtet, eine weitere Professur für „Embedded Systems“ sei wünschenswert. ■

IHK bleibt Mitglied des Vereins Wachstumsregion Ems-Achse

Papenburg. Die IHK bleibt Mitglied des Vereins Wachstumsregion Ems-Achse. Die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen regelt ab dem 1. Januar 2016 eine neue Kooperationsvereinbarung. Das hat das IHK-Präsidium beschlossen. Nachdem die IHK Ende 2014 ihre Mitgliedschaft in dem Bündnis aus Unternehmen, Kommunen, Kammern und Bildungseinrichtungen gekündigt hatte, fanden seit März 2015 Gespräche statt mit dem Ziel, die Zusammenarbeit neu zu strukturieren. „Wir haben die Kündigung der IHK zum Anlass genommen, offen und selbstkritisch den Dialog zu suchen“, erklärt Bernard Krone, seit Anfang 2015 Vorsitzender der Ems-Achse. Dabei sei es insbesondere um mögliche Doppelarbeit und komplexe Strukturen gegangen. Für die künftige Zusammenarbeit sei vor allem eine Abgrenzung der Aktivitätsfelder und der Schnittstellen wichtig, z. B. im Bereich der Aus- und Weiterbildung. „Es war den regionalen Unternehmen nicht zu vermitteln, dass viele Akteure



Kooperation: (v.l.) Dr. Dirk Lürßen und Bernard Krone von der Ems-Achse sowie die IHK-Spitze mit Martin Schlichter und Marco Graf.

gleiche oder ähnliche Aufgaben übernehmen und von mehreren Seiten auf die Betriebe zugehen. Hier schafft die Vereinbarung die notwendige Klarheit“, so die IHK-Spitze.

Weitere Informationen: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110 oder hesse@osnabrueck.ihk.de ■



Zentrales Verwaltungsgebäude im Green Energy Park in Heede eingeweiht

Das zentrale Verwaltungsgebäude des Green Energy Parks in Heede/Dersum wurde jetzt im Beisein von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung eingeweiht.

Heede/Dersum. Laut Investor Hermann Kanne (Foto, 4. v. r.) von der Kanne Group Investment AG aus Dersum sollen Kaffee, Gastronomie und Forschung die vorherrschenden Themen auf den insgesamt 720 m² sein. Mit der Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes ist der erste Schritt vollzogen. Vorrangig verfolgt das Geothermieprojekt Forschungszwecke, dient aber auch der Energieversorgung. IHK-Präsident Martin Schlichter (2. v. r.) betonte die Bedeutung von Klimaschutzaktivitäten: „In Frankreich wird derzeit über das Klima verhandelt, in Peking haben die Kinder schulfrei wegen Smog-Alarms“, sagte Martin Schlichter. ■



Eröffnung: Feierstunde im neuen Green Energy Park.

Westfalenbahn betreibt Emslandstrecke Münster – Emden

Rheine/Lingen. Seit dem 13. Dezember 2015 hat die Westfalenbahn die DB Regio als Betreiber des Schienenpersonennahverkehrs auf der Emslandstrecke zwischen Münster und Emden abgelöst. Darüber hinaus hat die Westfalenbahn auch den Betrieb auf den Strecken Rheine – Braunschweig sowie Bielefeld – Braunschweig übernommen. Aktuell werden auf allen drei Strecken täglich bis zu 10 000 Reisende befördert. Westfalenbahn-Geschäftsführer Rainer Blüm hofft, diese Zahlen noch deutlich steigern zu können. Die Betriebsübernahme wurde am Nikolaustag in Rheine in Anwesenheit der Verkehrsminister Michael Groschek (NRW) und Olaf Lies (Niedersachsen) gefeiert. Für die drei Strecken hat die Westfalenbahn neues Zugmaterial im Wert von 250 Mio. Euro angeschafft. Auf den niedersächsischen Strecken soll den Fahrgästen in den neuen Nahverkehrszügen ab Frühjahr 2016 auch WLAN zur Verfügung stehen. (da) ■

Pressemeldungen

+++ Speller Hafen: Der erweiterte Hafen Spelle-Venhaus bietet eine attraktive Möglichkeit des Gütertransportes per Wasserstraße. Zur weiteren Logistik ist eine gute Erreichbarkeit unerlässlich, die mit der Freigabe der ausgebauten Imhofstraße vom Hafen bis zur nordrhein-westfälischen Landesgrenze weiter verbessert wurde. Die Gesamtkosten: Rund 330 000 Euro.

Besuchen Sie uns im IT-Zentrum!

Die IHK hat ein eigenes Büro im IT-Zentrum in Lingen (Anschrift: siehe oben). Wöchentlich beraten Sie dort IHK-Mitarbeiter: Herzliche Einladung! Die nächsten Termine (immer mittwochs):

- 13.01.2016: Prüfungswesen Verkehr
- 20.01.2016: Existenzgründer
- 27.01.2016: Öffentlichkeitsarbeit
- 03.02.2016: Öffentlichkeitsarbeit



Meyer-Entsorgung

**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION.**

Telefon 0541 584880
Telefax 0541 5848840
www.meyer-entsorgung.de
Wir beraten Sie gern!

- Containerdienst
- Rohrreinigung
- Entrümpelungen
- Miettoiletten

Grafschaft Bentheim

Arbeitsvermittlung überschreitet Grenzen

Um die Integration von deutschen und niederländischen Arbeitssuchenden in der Grenzregion zwischen der Grafschaft Bentheim und dem Emsland weiter zu intensivieren, haben die Agentur für Arbeit Nordhorn und die niederländische Partneragentur UWV Emmen erstmalig ein gemeinsames Vermittlungsteam gebildet.

Nordhorn. Hohe Arbeitslosigkeit im niederländischen Grenzgebiet und gleichzeitig großer Fachkräftebedarf an deutscher Seite – das kennzeichnet die derzeitige Situation am Arbeitsmarkt. Da liegt es nahe, niederländische Arbeitssuchende und deutsche Arbeitgeber zusammen zu bringen. Was sich einfach anhört, ist in der Praxis nicht leicht zu realisieren: Für den deutschen Arbeitgeber ist es schwer, sich ein Bild von den Fähigkeiten niederländischer Bewerber zu machen. Diese wiederum haben häufig unklare Vorstellungen von dem, was sie in deutschen Betrieben erwartet. Daher entstand die Idee, ein gemeinsames Team aus je zwei Vermittlern der niederländischen Arbeitsverwaltung UWV Werkplein Emmen und der Agentur für Arbeit Nordhorn zu bilden. Dabei übernehmen die Vermittlungsfachkräfte aus Emmen schwerpunktmäßig die Bewerberansprache und -betreuung, während die Vermittler der Arbeitsagentur gezielt Arbeitgeber ansprechen.

„Die Vereinbarung ist ein Meilenstein bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“, betont Klaus Stietenroth, Vorsitzender der



Das Team der grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung: Mit im Bild u.a. Achim Haming und Klaus Stietenroth (vorn, 2. u. 3. v.r.).

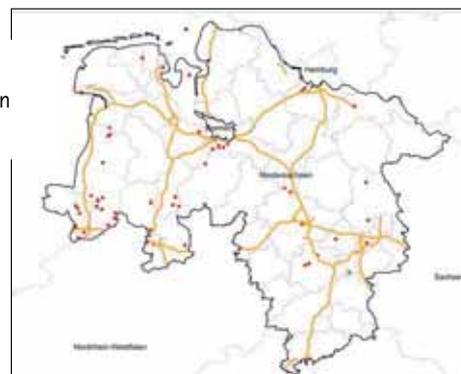
Geschäftsführung der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen. Achim Haming, Leiter der Agentur für Arbeit in Nordhorn, sieht die Chance vor allem darin, dass die profunden Marktkenntnisse der Vermittler dies- und jenseits der Grenze in der konkreten Vermittlungsarbeit zusammengeführt werden: „Das Team kann die Stärken beider Organisationen nutzen – wir haben hochmotivierte Fachleute, die sich prima ergänzen.“

Chancen für niederländische Bewerber gibt es vor allem im Einzelhandel, dem Gesundheitswesen, der Altenpflege, im Handwerk und im Gastgewerbe. Interessenten werden über Besonderheiten der Unfallversicherung bei Praktika und Probebeschäftigungen informiert. (pr/hs) ■

Marktspiegel Logistik: Lückenschluss der A31 zeigt langfristigen Erfolg

Schüttorf/Lingen. Jährlich Anfang Dezember wird beim Netzwerktreffen des Logistikportals Niedersachsen der Marktspiegel Logistik vorgestellt. Für diesen werden regionale Wirtschaftsförderer nach den Logistikinvestitionen des vergangenen Jahres befragt. Die Emsachse hat dabei 2014 wieder eine herausragende Rolle übernommen: Etwa 40 % der Investitionen fielen auf den Westen Niedersachsens. Hierbei spielte insbesondere auch die Nähe zu den Niederlanden eine große Rolle. Immer mehr niederländische Unternehmen kommen über die Grenze und profitieren von der hier deutlich besseren Flächenverfügbarkeit. „Auch mehr als zehn Jahre nach dem Lückenschluss der A 31 profitieren wir hier immer noch erheblich

Viel los an der A31:
Die roten Punkte stehen für Wachstum.



von der deutlich verbesserten Verkehrsanbindung“, unterstreicht IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers die Bedeutung einer guten Verkehrsinfrastruktur für den Wirtschaftsstandort. (da) ■



Unternehmen unterstützen Verkehrssicherheit in der Grafschaft

Nach dem Start der Initiative der Wirtschaft für mehr Radverkehrssicherheit in Osnabrück 2015 soll Ähnliches in der Grafschaft umgesetzt werden: Die Wirtschaft stellt Verkehrsspiegel auf. Sie mindern das Risiko für Radfahrer, von Lkws im toten Winkel übersehen zu werden.

Nordhorn. „In Osnabrück engagiert sich die Wirtschaft bereits sichtbar für mehr Verkehrssicherheit. Unsere IHK, der Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V. (GVN) und die Handwerkskammer in Osnabrück unterstützen sie dabei“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf zur Motivation für die Kampagne. Wichtig sei, in der gesamten Region für mehr Verkehrssicherheit zu sorgen: „Ich freue mich deshalb, dass sich die Grafschafter Unternehmen hier so aktiv einbringen.“

Peer Thieme, Geschäftsführer der Internationalen Spedition Thieme GmbH (Nordhorn), wies darauf hin, dass die Verkehrsunternehmen ein starkes Eigeninteresse an der Vermeidung von Unfällen jeder Art haben. „Nordhorn ist zudem eine Fahrradstadt“, unterstrich Bürgermeister Thomas Berling: „Wesentliche Faktoren sind unser Radwegenetz und viele flankierende Maßnahmen, mit denen wir die Attraktivität des Radfahrens immer weiter verbessern wollen.“

5 x 1 „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de“ zu gewinnen

Nordhorn. Immer in greifbarer Nähe, macht sich das „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de für die Grafschaft Bentheim, das südliche Emsland und die Umgebung“ schnell nützlich. Bei Besuchen in der Gastronomie oder bei Freizeitaktivitäten können die Nutzer aus 121 so genannten 2für1-Gutscheinen wählen. Das heißt: Eine Person ist zum Gratisbesuch eingeladen bzw. bekommt das günstigere der gekauften Essen kostenlos. Gemeinsam mit dem Herausgeber, der Kuffer Marketing GmbH aus Würzburg, verlosen wir 5 x 1 „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de“ für die Grafschaft Bentheim und das südliche Emsland im Wert von je 19,95 Euro.

Senden Sie bis zum 26. Januar 2016 eine Mail mit dem Stichwort „Gutschein“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de
– Viel Glück! ■



Aktiv für mehr Sicherheit: Unser Foto zeigt u.a. Thomas Berling (l.), Marco Graf (3. v.l.) sowie Karl-Heinz Brüggemann (M.).

Für Stefanie Geiger, Fachbereichsleiterin Sicherheit und Ordnung beim Landkreis, ist das Engagement eine sinnvolle Ergänzung zu den bisherigen Verkehrssicherheitsprojekten: „Die Grafschaft Bentheim wurde im landesweiten Wettbewerb 2007 und 2011 als ‚Fahrradfreundlichster Landkreis Niedersachsens‘ ausgezeichnet. Die jetzt gestartete Initiative der Wirtschaft ist hierzu ein weiterer wichtiger Baustein. Karl-Heinz Brüggemann, Leiter der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, verdeutlichte beim Auftakt die Brisanz von Fahrradunfällen mit rechtsabbiegenden Lkws. (da)

Weitere Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de ■

Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau!

Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau, wo unsere IHK ein eigenes Büro hat! Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 14.01.2016: Sprechtag für „Gesundheit im Betrieb“
- 21.01.2016: Sprechtag für Existenzgründer
- 28.01.2016: Sprechtag für Existenzgründer
- 04.02.2016: Sprechtag für Außenwirtschaft

Pressemeldungen

+++ FOC Ochtrup: Aus dem Factory Outlet (FOC) Ochtrup wird ein Designer Outlet (DOC). Die McArthurGlen-Gruppe mit Sitz in London wurde zum 1. Januar 2016 Mehrheits-eigner. Für die 600 Angestellten in den 65 Shops ändert sich dadurch aber nichts. Gleichzeitig ist die zweite Erweiterung geplant. Die Verkaufsfläche soll nahezu verdoppelt werden – von 11 500 auf 20 000 Quadratmeter. Eine Entscheidung, die vom regionalen Handel kritisch gesehen wird. (s. *ihk-magazin* 10/2015, S. 42)

Osnabrück

Stadt und Landkreis stärker verbinden

„Für unsere Unternehmen ist es wichtig, dass die Region Osnabrück national und international wahrgenommen wird. Das kann nur gelingen, wenn Stadt und Landkreis Osnabrück ihr Vorgehen eng miteinander abstimmen und noch intensiver zusammenarbeiten.“ Dies erklärte IHK-Präsident Martin Schlichter auf der aktuellen Sitzung der IHK-Vollversammlung in Osnabrück. (s. auch S. 20)



Stärkere Kooperation: Die Vollversammlung fordert dies von Landkreis und Stadt. Unser Foto zeigt das Osnabrücker Rathaus.

44

Osnabrück. Aus Sicht der regionalen Wirtschaft seien zwar positive Kooperationsansätze z. B. in den Bereichen Tourismus, Gesundheitsdienst, Innovation und ÖPNV vorhanden. Aber ein strategisch abgestimmtes Handeln gäbe es in anderen Bereichen nur eingeschränkt und fallbezogen. Dazu hat die IHK-Vollversammlung jetzt einstimmig das Positionspapier „Region Osnabrück“ beschlossen, das beispielhaft Ansatzpunkte für eine stärkere Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern Standortattraktivität und Standortmarketing, Fachkräfte, Infrastruktur, berufliche und akademische Bildung und kommunale Strukturen nennt. So werden im Handlungsfeld Fachkräften u. a. die Einrichtung eines interkommunalen Welcome Centers als zentrale Anlaufstelle für Neubürger empfohlen. Für die Infrastruktur werden z. B. eine kontinuierliche Abstimmung kommunaler Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen und die gemeinsame Positionie-

rung zu überregionalen Projekten wie der A 30 oder der A 33 Nord gefordert. Die verstärkte Kooperation zwischen Stadt und Landkreis soll auf einer gemeinsamen regionalen Entwicklungsstrategie unter Einschluss des westfälischen Umlandes basieren. Diese Entwicklungsstrategie soll sowohl im Rat der Stadt Osnabrück sowie im Kreistag des Landkreises Osnabrück verbindlich beschlossen und anschließend von den Verwaltungen umgesetzt werden. „Verantwortlichkeiten und Meilensteine müssen jeweils klar benannt werden“, erklärte der IHK-Präsident. Er betonte, das Papier sei als Impuls zu verstehen, mit dem die IHK eine breitere öffentliche Debatte anstoßen wolle. „Unsere IHK ist gern bereit, sich in die Erarbeitung dieser Entwicklungsstrategie einzubringen“, so Schlichter. Das Positionspapier ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2993026) ■

Gymnasium in Wüste holt Platz 1 beim Bundes-Schülerfirmen-Contest

Osnabrück. Die Gewinner des Bundes-Schülerfirmen-Contest 2015 kommen vom Gymnasium In der Wüste aus Osnabrück. Die von den Schülern betriebene Imkerei „Bienen in der Wüste S-GmbH“ holte den 1. Preis des Wettbewerbs 2015. Nicht nur die innovative Idee und die kreative Umsetzung überzeugten die Jury, sondern auch die Professionalität und die Kooperation mit ortsansässigen Unternehmen. Positiv fiel die Patenschaft mit der Father Agnel School in Bhopal (Indien) auf, wo die Schülerfirma die Ausbildung von Nachwuchsimkern fördert. Das Preisgeld von 2000 Euro wollen die Osnabrücker an die Indienhilfe für das „Projekt gegen Armut“ spenden. Platz 2 ging an eine Schule aus Hessen, wo die „Ecological Revolutionary Company“ gegründet wurde, eine Energieberatung inklusive Gebäudethermografie oder Leuchtmittel-



Siegerehrung der BidW S-GmbH: Das Kürzel steht für für „Bienen in der Wüste“.

beratung. Den dritten Platz sicherte sich die Schülerfirma Mercalira aus Berlin, die für Bewohner des Stadtteils Berlin-Lichtenrade Einkäufe erledigt und zum Kunden bringt.

Alle Infos: www.bundes-schuelerfirmen-contest.de ■



Osnabrücks neue Städtebotschafter stellen sich in der IHK vor

Fünf neue Botschafter aus Osnabrücks Partnerstädten haben im Herbst ihr Amt angetreten. Kürzlich besuchten sie die IHK und besprachen Kooperationsmöglichkeiten.

Osnabrück. Daniel Hampton (23) stammt aus Derby, Geoffrey Davoine (23) aus Angers und Begüm Bucak (26) aus Çanakkale. Olga Zhizhileva (21) vertritt die Stadt Twer und Nelly Vergunst (28) die Stadt Haarlem. Für ein Jahr werden sie ihre Städte repräsentieren und wirken bei grenzüberschreitenden Projekten mit. Auch mit der IHK gab es bisher immer wieder gemeinsame Projekte: Delegationen aus Derby besuchten die IHK, in Angers tauschte man sich über Bildungsfragen aus und 2014 führte eine Firmenkontaktreise nach Twer. Osnabrück ist die einzige Stadt in Deutschland, die seit über 50 Jahren Botschafter mit ihren Partnerstädten austauscht. ■



Kulturell: (v.l.) Geoffrey Davoine, Olga Zhizhileva, Daniel Hampton, Begüm Bucak, Nelly Vergunst.

Stadtwerke im Finale für IHK-Bildungspreis

Osnabrück. Am 15. Februar 2016 wird der „IHK-Bildungspreis“ verliehen. Seit 2014 zeichnet die IHK-Organisation gemeinsam mit der Otto Wolff Stiftung damit herausragendes unternehmerisches Engagement in der beruflichen Bildung aus. Mit ihrem inklusiven Schulungskonzept zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gehört die Stadtwerke Osnabrück AG zu den Finalisten in der Kategorie „Sonderpreis“. Für die Nominierung hatte ein Schulungskonzept für Menschen mit Behinderung und Fahrdienstmitarbeiter überzeugt, das gemeinsam mit der heilpädagogischen Hilfe entwickelt wurde. Über 100 Unternehmen haben sich um den IHK-Bildungspreis beworben. Insgesamt gibt es zwölf Finalisten. Am 15. Februar werden 400 IHK-Prüfer per Liveabstimmung die Preisträger ermitteln. (deu) Alle Infos: www.ihk-bildungspreis.de ■

Shoppingcenter am Neumarkt: Abrissarbeiten sollen 2016 starten

Osnabrück. Die Eröffnung des Shoppingcenters am Neumarkt in Osnabrück – Arbeitstitel „Oskar“ – verschiebt sich. Der Investor Unibail-Rodamco will im Frühjahr 2016 mit den Abrissarbeiten der bestehenden Gebäude beginnen. Ursprünglich war der Beginn für den Herbst 2015 vorgesehen. Die Verzögerungen liegen hauptsächlich in der Überarbeitung des inneren Mall-Konzeptes begründet, so der Investor. Ziel soll es sein, Erfahrungen mit bestehenden Centern in Recklinghausen und Mönchengladbach für das Osnabrücker Projekt zu nutzen. Der anvisierte Eröffnungstermin der rund 16500 m² Verkaufsfläche mit mehr als 60 Shops wird für 2018 angegeben. Der Neumarkt bleibt weiterhin für den Autoverkehr gesperrt. (pr) ■

Große Resonanz auf facebook-Seite „Gebt den Neumarkt wieder frei“

Osnabrück. Michael Wiese, Wiese Marketing GmbH, richtete auf Facebook eine Seite mit dem Namen „Gebt den Neumarkt wieder frei“ ein. Sie bekam innerhalb von elf Tagen über 3300 Likes. Von seinem Büro im Hasehaus hat Wiese den Neumarkt im Blick und steht wie viele andere, die täglich auf ihren Pkw angewiesen sind, oft im Stau auf dem Wallring und dessen Zufahrtsstraßen. Aus seiner Sicht ist die Sperrung darum weder bürger- noch umweltfreundlich. Der Unternehmer denkt über weitere Aktionen wie ein Bürgerbegehren zur Neumarktspernung nach. Die aktuelle Beschlusslage des Osnabrücker Stadtrates sieht eine Sperrung bis zum Abschluss der Bauarbeiten am so genannten Baulos 2 (vor H&M) und dem neuen Shopping-Center vor. Wann dies so weit ist, bleibt weiterhin unklar. Denn die Abrissarbeiten des Altgebäudebestands wurden jüngst auf das Jahr 2016 vertagt. Das Thema wird voraussichtlich den bevorstehenden Kommunalwahlkampf mit prägen. (da) ■

Pressemeldungen

+++ Hochschule Osnabrück: Ab dem Sommersemester 2016 können Geflüchtete als Gasthörer zwei Kurse pro Semester besuchen – auch, wenn deren bisherige Qualifikation noch nicht für ein reguläres Studium reicht. Es können Prüfungen abgelegt werden, die später anrechenbar sind. Eine Infoveranstaltung wurde von rund 100 geflüchteten Menschen aus Stadt und Landkreis Osnabrück besucht. Das einzige formale Kriterium für die Teilnahme ist, dass ein Asylantrag gestellt wurde. (pr)



Foto: Theater Osnabrück / Maik Reishaus

Drei-Personen-Stück: „Das Abschiedsdinner“ hatte in Osnabrück Premiere.

Schatz, lass uns die Freunde abservieren

Im Erfolgsstück „Der Vorname“ zogen Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière einem Freundschaftsgerüst auf so kluge wie lustige Weise die Stäbe. Mit „Das Abschiedsdinner“ legt das Autorenduo nun nach und scheint dafür an der Nachbartür seiner Vorgängerfiguren geklingelt zu haben: Diesmal möchte ein Bildungsbürgerpaar möglichst stilvoll seine zeitlich strapaziös gewordenen Freunde los werden, will „Gärtner seines Glücks sein“. Also: „Weg mit den toten Ästen!“ Eine interessante Sache. Als wäre es nicht schon schwer genug in solchen Fällen die passenden Worte zu finden, stand das Osnabrücker

emma theater vor der Schwierigkeit, die Hauptrolle wegen einer Erkrankung in nur einer Woche neu zu besetzen. Tilman Meyn (als Pierre) nahm die Herausforderung an. An seiner Seite

Stephanie Schadeweg (als Ehefrau Clotilde) sowie Martin Schwartengräber (als Freund Antoine). Mal so gesagt: Die Premiere war ein gutes Anfangsmenü. Nach zwei, drei Dinnern wird das Abservieren sicher noch genussvoller. (bö)
Alle Infos: www.theater-osnabrueck.de ■



Osnabrücks Geschichte in acht Minuten



Ein Animationsfilm zeigt in acht Minuten wie sich

Osnabrück von 780 bis heute entwickelt hat: „Osnabrück im Wandel der Zeiten“ wird bisher im Kulturgeschichtlichen Museum in Endlosschleife gezeigt. Der Film, der auf youtube.com eingestellt ist, soll künftig auch von Schulen und anderen Einrichtungen genutzt werden. „Es ist ein Film, der in Kürze die Besonderheiten der Stadt darstellt, aber auch die brisanten Aspekte nicht auslässt. Er erleichtert den Zugang zur Geschichte“, sagt Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (Foto, l.) der den Beitrag jetzt u. a. mit Kulturbereichsleiterin Patricia Mersinger (r.) vorstellte.

Alle Infos: www.osnabrueck.de (Suchwort: Animationsfilm) ■

„Gartenträume“ in den Emslandhallen

Einfach mal kurz vorfreuen: Vom 29. bis 31. Januar (10 bis 18 Uhr) laden die Emslandhallen ein zur „Gartenträume“-Messe 2016. Garten- und Landschaftskenner werden die Hallen in ein schönes Blumenmeer verwandeln. Wer es genau wissen will: Die Trendfarbe des Frühjahrs wird Gelb.

Alle Infos: www.emslandhallen.de ■

Sonderausstellungen im Museum Industriekultur

Viele Schätze des Osnabrücker Museums Industriekultur (Haseschachtgebäude, Fürstenauer Weg) ruhen im Depot. Noch bis zum 31. März sind ausgesuchte Objekte in der Ausstellung „Mode Möbel Motorräder“ zu sehen. Bis zum 31. Januar läuft außerdem (ebenfalls: Mi bis So 10.00–18.00 Uhr) die Ausstellung „Füchse – unterirdisch – fotogen“ mit Arbeiten der Fotografischen Gesellschaft Osnabrück von 1912 e.V.
Alle Infos: www.industriekultur-museumos.de ■

Vorschau 2016: Kunsthalle Osnabrück

Das Jahresprogramm der Kunsthalle Osnabrück heißt „Schule der Empathie“ und beinhaltet u. a. drei Ausstellungen. Maria José Arjona führt mit ihrem Projekt „You Are Splendid!“ (ab 31.1.) in die Welt der Zugvögel ein und stellt Parallelen zur „Dislokation“ von Wanderarbeitern und Flüchtlingen her.

Alle Infos: <http://kunsthalle.osnabrueck.de> ■

Lieblingstermin...

...ist der Besuch an den Gradierwerken Bad Rothenfelde, wo noch bis zum



7. Februar die lichtsicht 5 Projektionsbiennale zu sehen ist. Umsonst und draußen: www.lichtsicht-biennale.de ■



Steuerberater

Berufsstand wächst

Die Zahl der Steuerberater und Steuerberatungsgesellschaften ist in Deutschland im Jahr 2014 um 1,7 % auf 93 950 gestiegen. „Das kontinuierliche Wachsen des Berufsstandes ist ein Zeichen der anhaltend hohen Attraktivität des steuerberatenden Berufs“, so BStBK-Präsident Dr. Horst Vinken. Während die Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland seit einigen Jahren rückläufig ist, blieb die Anzahl der 2014 unterzeichneten Ausbildungsverträge zum/r Steuerfachangestellten konstant (+0,4 %). Damit verbessert sich die Ausbildungssituation in der Branche erneut gegenüber dem Vorjahr. Am 31. Dezember 2014 waren bundesweit 18 374 Ausbildungsverhältnisse zum/r Steuerfachangestellten registriert. Das sind 498 bzw. 2,8 % mehr als im Vorjahr. Den stärksten Anstieg verzeichnet die Steuerberaterkammer Schleswig-Holstein. Hier wächst die Zahl der Azubis um 3 %. Niedersachsen bildete mit 2 506 Auszubildenden den meisten Nachwuchs aus. Das stete Wachstum belegt das langjährige Engagement der Steuerberaterkammern in der Nachwuchsförderung.

47

Betriebswirtschaftliche Beratung

Ein wesentlicher Teil moderner Steuerberatung

Die betriebswirtschaftliche Beratung der Mandanten gehört heute zum selbstverständlichen Aufgaben-, Anforderungs- und Leistungsprofil des Steuerberaters. Moderne Steuerberatung bedeutet für die Mandanten nicht nur Hilfe bei der Erfüllung steuerlicher Pflichten und die Begrenzung der Steuerlasten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen.

Bei der Gestaltungsberatung umfasst das Tätigkeitsfeld des Steuerberaters aufgrund der notwendigen besteuerelevanten Gestaltungsüberlegungen die steuerrechtliche und betriebswirtschaftliche Beratung. Die Beratung der Mandanten in Fragen der Steuerwirkungen und der Steuerplanung ist wegen der engen wechselseitigen Abhängigkeit von allgemeinen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen und steuerlichen Sachverhaltsgestaltungen in eine umfassende Unternehmensplanung einzubeziehen.

Die Steuerberater beraten ihre Mandanten bei allen wirtschaftlichen Problemstellungen, wie z. B. Investitionsentscheidungen, Finanz- und Erfolgsplanung, Personalfragen, Unternehmensnachfolge, Rating,



Ein Erfolgsfaktor: Die betriebswirtschaftliche Beratung des Steuerberaters.

Rechtsformwechsel usw. Steuerberater übernehmen im Rahmen des Rechnungswesens auch die Beratung hinsichtlich der Organisation des Rechnungswesens und des dazugehörigen Controllings.

Diese betriebswirtschaftliche Beratung zielt umfassend auf eine Stärkung des wirtschaftlichen Erfolgs und der Wettbewerbsposition der beratenen Mandantenunternehmen ab.

Was bringt das neue Jahr?

Ein paar Steueränderungen 2016

Die Frage stellt sich für den Steuerzahler an jedem Jahresende erneut: Welche Änderungen plant der Fiskus für das kommende Jahr und wie bin ich davon betroffen? Einige ausgewählte Neuerungen, die dem Steuerzahler überwiegend Erleichterungen bringen, sind im Folgenden kurz skizziert:

Grundfreibetrag

Fest steht bereits seit längerem, dass sich für alle Bürgerinnen und Bürger der Grundfreibetrag, also das so genannte Existenzminimum, ändert. Es steigt im Jahr 2016 um 180 Euro auf 8 652 Euro gegenüber einem Betrag von 8 472 Euro, der in 2015 steuerlich anerkannt wird.

Unterhaltsfreibetrag

Unterhaltspflichtige Steuerzahler können für das laufende Jahr einen Betrag von bis zu 8 472 Euro jährlich als außergewöhnliche Belas-

tung absetzen. In 2016 werden es bis zu 8 652 Euro sein. Erhält der zu Unterstützende jedoch von anderer Seite Einkünfte oder Bezüge, die mehr als 624 Euro jährlich betragen, so werden diese – wie bisher – vom Unterstützungshöchstbetrag in Abzug gebracht.

Freibeträge und Lohnsteuerklassen

Erleichterung ist für Arbeitnehmer vorgesehen, die bisher jedes Jahr neu ihre steuerlichen Freibeträge für den Lohnsteuerabzug eintragen lassen mussten. Ab 2016 haben alle neu beantragten Freibeträge eine Gültigkeit von zwei Jahren. Eine Änderung ist nur nötig, wenn sich innerhalb dieses Zeitraums die Voraussetzungen für den Freibetrag beim Arbeitnehmer verändern. Vergleichbares gilt auch für die Beantragung der Steuerklasse IV plus Faktor, die für eine möglichst präzise Berechnung der Lohnsteuer pro Partner (für Ehepaare und gesetzliche Lebenspartner) sorgt. Auch sie soll künftig zwei Jahre gültig sein.

Pauschale Lohnsteuer

Wenn bisher der durchschnittliche Lohn pro Tag bei kurzfristig Beschäftigten nicht mehr als 62 Euro betrug, konnte er vom Arbeitgeber pauschal mit 25 Prozent versteuert werden. Künftig gilt diese Regelung für den Betrag von 68 Euro, was dem neuen Mindestlohn geschuldet ist. Denn mit durchschnittlich 8 Arbeitsstunden à 8,50 Euro ist der höhere Betrag erreicht, der künftig auch pauschal vom Chef versteuert werden darf und somit beim Arbeitnehmer keine zusätzlichen Kosten verursacht.

Kindergeld und Kinderfreibetrag

Das Kindergeld wird generell einkommensunabhängig gezahlt. Es wurde in diesem Jahr rückwirkend ab 1. Januar erhöht, und zwar um 4 Euro pro Kind. Ab 2016 steigt es noch einmal um 2 Euro pro Kind, sodass künftig Folgendes gilt: Es gibt 190 Euro monatlich für das erste und zweite Kind, 196 Euro für das dritte und 221 Euro für jedes weitere Kind. Auch der Freibetrag für das sächliche Existenzminimum des Kindes wird erneut erhöht, und zwar um 96 Euro auf dann 4 608 Euro oder 2 304 Euro je Elternteil. Unberührt bleibt der Betreuungs-, Erziehungs- und Ausbildungsfreibetrag von 2 640 Euro (zusammen für beide Partner) jährlich.

Kfz-Steuer

Zu spät! Am 31. Dezember 2015 lief die Frist ab, innerhalb der man eine 10-jährige Befreiung von der Kfz-Steuer für Elektroautos erhalten konnte. Wer 2016 ein Elektroauto erwirbt, erhält aber immerhin noch eine fünfjährige Steuerbefreiung.



Umfassender Beraterservice aus einer Hand

Individuelle Beratung für Steuern, Recht, Wirtschaft und Finanzen

Partnerschaftlich geführt und überregional tätig haben wir unseren Stammsitz in Osnabrück sowie Niederlassungen in Magdeburg, Neuenkirchen und Nordhorn. So sind wir als kompetenter Berater für unsere Mandanten stets gut erreichbar.

Dr. Friederich & Collegen PartG mbB
Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Rechtsanwälte

Hasemauer 9/10
D-49074 Osnabrück
Tel. +49 (0) 541 / 33116 - 0
Web www.wsr-online.com
Mail info@wsr-online.com

DR. FRIEDERICH & COLLEGEN
WIRTSCHAFTSPRÜFER - STEUERBERATER - RECHTSANWÄLTE



FOTOWETTBEWERB FÜR AUSZUBILDENDE

»»» MENSCH UND INDUSTRIE!



Wer darf mitmachen?

Auszubildende aus der Industrie in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim.

Rahmenbedingungen

Preise: 500 €, 300 € und 200 €
Abgabe: 01.11.2015–31.03.2016 an
huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de
oder billigmann@iav-online.de.

Was soll gezeigt werden?

Die Teilnehmer zeigen ihre Ideen zum Thema »Mensch und Industrie«.

Technische Voraussetzungen

Egal ob Spiegelreflexkamera, Handycamera oder, oder, oder ... – entscheidend ist die Idee.

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

__ In diesem Jahr wird die IHK 150 Jahre alt. Was meinen Sie: Merkt man ihr das Alter an?

Finden wir nicht – außer vielleicht beim Fahrstuhl im Altbau (*beide kichern*). Der ist doch schon etwas älter, aber wohl nicht 150 Jahre!?! Oben im Flur im IHK-Foyer hängt die Galerie mit den Fotos der früheren IHK-Präsidenten. Die sehen wir fast jeden Tag und sie zeigen uns schon, dass die IHK eine lange Tradition hat.



Eileen Brinker (l.) und Lisa Schwerdtfeger machen ihre Ausbildung bei der IHK. Sie sind mit 18 Jahren die beiden jüngsten Mitarbeiter im Hause. In ihren Antworten waren sich die beiden einig.

__ Sie absolvieren beide seit 2015 die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Woran merken Sie bei der täglichen Arbeit, dass es das Jahr 2016 ist?

Zum Beispiel daran, dass viele Bereiche rein digital funktionieren und Vorgänge nicht in Papierform bearbeitet sondern eingescannt und am Computer bearbeitet werden. Wir waren beide auch schon im Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung. Dort haben wir Berufsausbildungsverträge überprüft, die Firmen direkt online eingetragene haben. Für uns ist das neu und interessant.

__ Freuen Sie sich auf das IHK-Jubiläumsjahr?

Ja, weil wir dadurch in diesem Jahr bestimmt noch viel Neues darüber erfahren, welche Geschichte die Industrie- und Handelskammer hat. Außerdem ist es eine Möglichkeit noch ein wenig besser zu wissen, welche Aufgaben die IHK hat. Vielleicht bereiten wir in den Abteilungen ja auch die Jubiläumsfeiern mit vor. (bö) ■

„100 Gründe stolz auf Osnabrück zu sein“

Buchtechnisch ist Osnabrück in der Gefahr arrogant zu werden, denn zu den schönen bisherigen Regionalbüchern gesellt sich nun noch ein weiteres. Publiziert hat es der Wartberg Verlag, geschrieben der Autor Matthias Rickling. In „Osnabrück – einfach Spitze! 100 Gründe stolz auf diese Stadt zu sein“ unternimmt Rickling einen interessanten Streifzug und deckt u. a. auf, dass ein Mitsänger der Gruppe Gebrüder Blattschuss der Osnabrücker Bernhard Pohlmann (Jg. 1951) war, der den Gassenhauer „Kreuzberger Nächte“ schrieb.

Viele Grüße vom Neuen Graben! ■

Gesehen bei: Im regionalen Buchhandel; Wartberg Verlag (2015), 14,90 Euro.

Vorschau Februar 2016

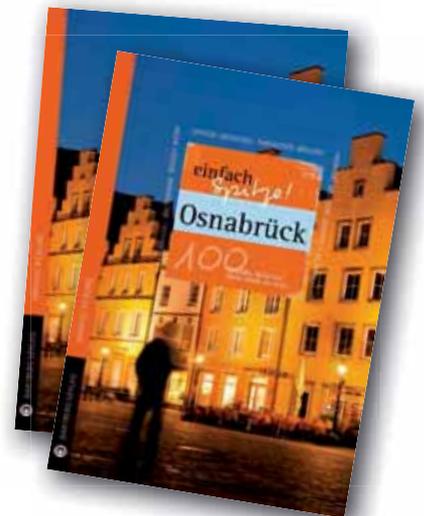
Stadtverkehr



Grünes Licht für die Innenstädte? Dass es nicht immer ganz so einfach damit ist, zeigt in Osnabrück die Sperrung des Neumarktes. Im Februar wollen wir verschiedene Aspekte des Stadtverkehrs aufgreifen. Darunter etwa die Radverkehrssicherheit, Statistiken zu Pendlern oder auch – wie genannt – die Mobilitätssituation in Osnabrücks Stadtkern.

Verlosung!

Gemeinsam mit dem Wartberg Verlag verlosen wir 2 x 1 Buch „Einfach Spitze: Osnabrück!“. Senden Sie eine Mail mit dem Stichwort „100“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de





ELA Lagercontainer

Standard-ISO-Norm-Stahlcontainer

Stabile Stahlrahmenkonstruktion und Diebstahlsicherung bieten Sicherheit für wertvolles Werkzeug und Materialien. In kürzester Zeit einsatzbereit, geräumig, trocken und wahlweise bereits mit Regalen und kompletter Elektroinstallation ausgestattet.



ELA Sanitärcontainer

Ausgestattet mit WC, Dusche oder als Kombination

ELA Qualitätsallrounder und ELA Premiumcontainer komplett ausgestattet mit WCs, Urinalen, Waschbecken oder Dusche und Elektroheizung. Vielfältige Ausstattungen und Grundrisse stehen zur Verfügung.

Vielseitig. Flexibel.



ELA Qualitätsallrounder

2,5 Meter breit zur flexiblen Gestaltung für jeden Raumbedarf

Hochwertiger Container in den Standardmaßen. Dies ermöglicht unkomplizierte Neuplanungen und Ergänzungen bestehender Anlagen. Gleichzeitig garantiert der Qualitätsallrounder aufgrund hochwertiger Materialien und Verarbeitung eine lange Nutzungsdauer.



ELA Premiumcontainer

3 Meter breit und bis zu 25 Prozent Einsparpotential

3 Meter breit und damit einen halben Meter breiter als ein Standardcontainer. Damit bieten ELA Premiumcontainer 20 Prozent mehr Platz zum Arbeiten und Wohnen und sparen zudem bis zu 25 Prozent Miet-, Transport- und Montagekosten.

Mobile Räume mieten.

ELA Container GmbH, Zeppelinstraße 19-21, 49733 Haren (Ems), Deutschland
Tel +49 5932 506-0 Fax +49 5932 506-10 info@container.de



Sicher und stabil

EWE Strom *business fix*¹

Für alle Geschäftskunden, die besonderen Wert auf Planungssicherheit legen:

- Unabhängig von zukünftigen Preisentwicklungen
- Preisgarantie bis 31. Dezember 2017²
- Top-Service über die Gewerbekundenhotline
- Kostenlose und qualifizierte Beratung rund um die Themen Energie und Telekommunikation

Kostenlose Gewerbekundenhotline: 0800 3933931

Energie. Kommunikation. Mensch. | www.ewe.de

1) Die Lieferung erfolgt zu den produktspezifischen besonderen Vertragsbedingungen, nämlich für EWE Strom *business fix* sowie im Übrigen zu den Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Lieferung von Strom durch die EWE VERTRIEB GmbH außerhalb der Grundversorgung. 2) Bei Abschluss bis 31.03.2016



Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 1 | Januar 2016

Praxismanagerinnen erhielten IHK-Zertifikate

Sechs Praxismanagerinnen erhielten im Dezember ihre IHK-Zertifikate. In 72 Unterrichtsstunden hatten sie ihre sozialen und kaufmännischen Kompetenzen vertieft, um eine medizinische Praxis effizient und wirtschaftlich führen zu können. „Mein Chef möchte sich auf seine Tätigkeit als Arzt konzentrieren können und überlässt mir das Praxismanagement, von den administrativen Aufgaben bis hin zur Mitarbeiterführung“, sagte eine Teilnehmerin zur Motivation für die Kursteilnahme. Genau hier

setzt der Zertifikatslehrgang an, der u. a. die Einführung eines Qualitätsmanagements beinhaltet, die Online-Terminverwaltung oder die strukturierten Durchführungen von Teambesprechungen.

Alle Infos: IHK, Susanne Große-Kettler, Tel. 0541 353-476 oder grosse-kettler@osnabruock.ihk.de

Erfolgreich: Dr. Maria Deuling (l.) gratulierte (v.l.) Melanie Saalfeld, Tanja Ruthenbrock, Evelyn Krampf, Larissa Abram, Vanessa Strathmann und Birak Hassan.



Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

■ IHK-Führungstraining 2015

(6 Stufen) Baustein 1: Führungsverhalten und -persönlichkeit

Osnabrück

22.01. - 23.01.2016 | 09:00 - 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Katrin Sulmann

Lingen

29.01. - 30.01.2016 | 09:00 - 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Tanja Bastian

■ Baustein 2: Gesprächsführung und Konfliktbewältigung

Osnabrück

26.02. - 27.02.2016 | 09:00 - 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Christian Tönne

Lingen

04.03. - 05.03.2016 | 09:00 - 17:00 Uhr

Preis: 405 € | Tanja Bastian

■ Arbeitsorganisation und Zeitmanagement

Lingen | 27.01.2016 | 09:00 - 16:30 Uhr

Preis: 210 € | Claudia Glunz

Kompetenzen für Auszubildende

■ Rhetorik für Auszubildende

Nordhorn | 29.01.2016 | 09:00 - 16:30 Uhr

Osnabrück | 14.03.2016 | 09:00 - 16:30 Uhr

Preis: 170 € | Helga Vahlefeld

Marketing, Vertrieb und Einkauf

■ Kunden telefonisch aktiv gewinnen

Osnabrück | 03.02.2016 | 09:00 - 16:30 Uhr

Preis: 200 € | Walter Hennig

Personal und Recht

■ Notfallkoffer - Die systematische Vorsorge für Unternehmen

Osnabrück | 21.01.2016 | 09:00 - 16:30 Uhr

Preis: 220 € | Ingo Claus, Ulrich Herfurth

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabruock.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)

Der Lehrgang richtet sich an Fachkräfte des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens mit mehrjähriger Berufspraxis. Lehrgangsbeginn: April 2016.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213170)

■ Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Marketing

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16268411)

■ Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)

Die Fortbildung richtet sich an kaufmännische Angestellte, die fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen benötigen. Lehrgangsbeginn: Mai 2016.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213322)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung (Blended Learning)

Im Selbststudium sowie in Präsenzveranstaltungen und Webinaren erwerben die Teilnehmer Fertigkeiten für eine verantwortliche Tätigkeit im Im- oder Export. Lehrgangsbeginn: 15. Januar 2016. Ein kostenloser Infoabend findet am 21. Januar 2016, 18:00 Uhr, im IHK-Gebäude in Osnabrück statt.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213174)

■ Elektrotechnisch unterwiesene Person

In 16 Unterrichtsstunden werden elektrotechnische Grundkenntnisse vermittelt. Lehrgangsbeginn: Februar 2016.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213151)

■ IHK-Fachkraft für Personalwesen

Dieser Lehrgang mit IHK-Zertifikat richtet sich an kaufmännische Angestellte, die im Personalwesen tätig sind oder eine Tätigkeit in diesem Bereich anstreben. Lehrgangsbeginn: Februar 2016.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16272593)

Beratungen

Sach- und Fachkundeprüfungen, Unterrichtungen

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Freren | 19.01.2016 | 10:00 Uhr

Osnabrück | 02.02.2016 | 10:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Freren | 19.01.2016 | 10:00 Uhr

Osnabrück | 02.02.2016 | 10:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35298)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

Osnabrück, IHK | 03.02.2016 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 7353)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

Osnabrück, IHK | 25.02.2016 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 7353)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

Osnabrück, IHK | 27.01.2016 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 124689)

■ Unterrichtsverfahren

Spielautomatenaufsteller

Osnabrück, IHK | 03.03.2016 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 128767)

■ Seniorexperten-Beratertage

Osnabrück

12.01.2016 | 09:00 – 13:30 Uhr

Lingen, IHK-Büro

19.01.2016 | 09:00 – 13:30 Uhr

Nordhorn, IHK-Büro

27.01.2016 | 09:00 – 13:30 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtag

Lingen

14.01.2016 | 09:00 – 18:00 Uhr

Osnabrück

26.01.2016 | 09:00 – 18:00 Uhr

Nordhorn

28.01.2016 | 09:00 – 18:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3131)

■ Steuerberater-Sprechtag

Osnabrück

21.01.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr

Lingen, IHK-Büro

11.02.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück

14.01.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr

Lingen, IHK-Büro

18.02.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 23723)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich über: IHK, Anja Mota Neves, Tel. 0541 353-311 oder a.motaneves@osnabrueck.ihk.de

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 41/S. 43), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

in Lingen (immer mittwochs)

- 13.01.2016: Prüfungswesen Verkehr

- 20.01.2016: Existenzgründer

- 27.01.2016: Öffentlichkeitsarbeit

- 03.02.2016: Öffentlichkeitsarbeit

Nordhorn (immer donnerstags)

- 14.01.2016: „Gesundheit im Betrieb“

- 21.01.2016: Existenzgründer

- 28.01.2016: Existenzgründer

- 04.02.2016: Außenwirtschaft

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



KÖLN DATA Professional IT Services GmbH
Wir machen Sie und Ihr Team „IT-fit“

IT Training, Coaching, Workshops u. Beratung zu

- Cloud Technologien
- Windows
- MS Office
- Office 365, SharePoint, Exchange, SQL
- Individuelle Themen...

Mobiler Trainingsraum

Tel. 0541 91560933 www.koelndata.de

Heinrich Koch Archivlogistik

Aktenlagerung

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS

energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/9538 95

Meisterstück HAUS

www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

STAPELSTUHL discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle
- Stuhlhussen
- Klappische nach Maß
- Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

Für jeden Zweck die richtige Halle.

Und Systemhallen zum günstigen Festpreis.
www.husen.com

nativ it
S O L U T I O N S

SOFTWAREENTWICKLUNG
IT-DIENSTLEISTUNGEN
SYSTEMINTEGRATION

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

Schon ab 235,- Euro

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN
Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Heinrich Koch
Archivlogistik

AML
Archiv- und MaterialLogistik

Heinrich Koch | Internationale Umzugs- und Archivlogistik GmbH
Zum Attersee 9 | 49076 Osnabrück

Telefon 05 41/1 21 68 50

angebot@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

Ein Unternehmen von:



KÖLN DATA
Professional IT Services GmbH

Kompetenz schafft Vertrauen... KÖLN DATA

...auch in Ihren
Räumen

- über 30 Jahre Trainingserfahrung
- Trainings, Workshops, Coaching on the job
- für Anwender und Administratoren



InnovationsCentrum Osnabrück
Albert-Einstein-Straße 1
49076 Osnabrück

Tel. 0541 91560933 www.koelndata.de

STAPELSTUHL
discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 0 51 51/95 38 95



www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

unsere leistungen

SOFTWAREENTWICKLUNG Webdesign Webentwicklung App Entwicklung Augmented Reality Virtual Reality	IT-DIENSTLEISTUNGEN Beratung IT-Sicherheit Datenrettung Fernwartung EDV-Schulungen	SYSTEMINTEGRATION IT-Infrastruktur Webhosting
EMBEDDED SYSTEMS Hardwareentwicklung		

nativ it
Dammstraße 2A | 49084 Osnabrück
Fon +49-541-99 87 96 47 | Fax +49-541-98 26 94 2
business@nativ-it.com | www.nativ-it.com

Innovativ. Bewährt. Seit 1948.

Husen
DIE STAHLBAUER

Stahlhallen-
Konfigurator unter
www.husen.com



W. Husen Stahlbau GmbH & Co. KG
Am Hafen 2 · 26903 Surwold
Tel. 04965 9188-0

www.husen.com



CREAPRODI Wir bringen Ihre Prozesse voran.

- Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
- Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
- Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
- Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
- Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de



Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de